

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Carl W. Schmidt, Dresden, Neumarktstr. 10/11

Redaktion: Carl W. Schmidt, Dresden, Neumarktstr. 10/11

Dred u. Verlag: Carl W. Schmidt, Dresden, Neumarktstr. 10/11

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Gescheiterte Konferenz Briands mit Grandi Wachsende Nervosität in Paris

Paris, 7. April. In der Pariser politischen Öffentlichkeit macht sich eine starke außenpolitische Erregung bemerkbar, wobei sich das Mißtrauen und die Unsicherheiten so wohl gegen Italien wie gegen England richten. Man wirft den Engländern ziemlich unverblümt vor, daß sie bei ihrer Vermittlung zwischen Frankreich und Italien in der Frage des Flottenabkommens rein egoistische Ziele verfolgten und Frankreichs Interessen schlecht oder doch wenigstens ungenügend gewahrt haben.

Das Flottenabkommen sei heute wieder in Frage gestellt

und man sehe womöglich vor einer erneuten Erschütterung der französisch-italienischen Beziehungen. England habe augenblicklich die Absicht, seine Vormachtstellung im Mittelmeer zu erneuern und neige jetzt dazu, auch in der Frage der deutsch-österreichischen Zollunion eine für Frankreich höchst unerwünschte Vermittler- bzw. Schiedsrichterrolle zu übernehmen. Die französische Außenpolitik habe nicht das geringste Interesse daran, sich durch England in irgendwelche Verhandlungen mit Deutschland verwickeln zu lassen, da es dann leicht in eine isolierte Lage geraten könnte. In Genf sei die Verhandlungsplattform breiter, um so mehr, weil man sich dort auf Polen und die Kleine Entente stützen könne.

Einiges Unbehagen verbreiten auch Gerüchte über eine zwischen Frankreich und Italien beabsichtigte

herbeiführen. Leider hätten sich die französisch-italienischen Meinungsverschiedenheiten jedoch seit der letzten Aussprache zwischen Briand und dem italienischen Botschafter vertieft. Man habe in Rom und in Paris feststellen müssen, daß die vorläufigsten Jählen des Abkommens stark von dem abweichen, worüber vorher in Paris und Rom verhandelt worden sei. Unter diesen Umständen habe eine politische Begrenzung ihren Sinn verloren. Was vor einigen Tagen noch Absicht und Wahrheit gewesen sei, könne also heute mit Recht demontiert werden. Die Lage sei außerordentlich ernst und es werde schon von dem Zusammenbruch des Flottenabkommens geredet.

„Paris Midit“ greift das Gerücht auf, daß nicht nur Briand und Curieux, sondern auch Grandi und vielleicht sogar Mussolini zu einer freundschaftlichen Zählung nach England reisen würden.

Rom demontiert gleichfalls

Die vorstehenden französischen Äußerungen werden ergänzt durch eine Verlautbarung aus Rom, in der es heißt: Nachdem bereits von amtlicher französischer Seite die Gerüchte über eine Flottenkonferenz in Villefranche demontiert worden sind, ist es kaum noch erforderlich, festzustellen, daß in Rom von einer Reise Grandis nach Villefranche nichts bekannt ist. Obwohl kein besonderes Dementi ausgegeben worden ist, hält man die im Auslande aufgetauchte Aufwindung in unterrichteten Kreisen Rom für völlig unbegründet. Auch über eine eventuelle Reise Grandis nach London ist hier noch keinerlei Bekundung bekannt worden. Der „Levere“ kritisiert die Gerüchte über eine Flottenkonferenz mit dem französischen Staatspräsidenten Doumergue, dem französischen Außenminister und dem französischen Marineminister in Villefranche, indem er sich die Frage vorlegt, was denn Doumergue in Villefranche zum Flottenabkommen sagen könnte in einem Augenblick, wo er sich anschide, über ein Meer, das sowohl Italienisch wie französisch sei, nach Tunis zu fahren, nach Tunis, wo die italienisch-französischen Interessen in einem Knoten verwickelt seien, der hoffentlich kein gordischer sein werde.

Ueber Chequers nach Genf

Die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten ist schwer beladen mit außenpolitischen Ereignissen und von der seltenen Daltung der deutschen Führung in dieser bewagten Zeit wird es abhängen, ob daraus für uns der Ausgangspunkt zu einer neuen Ära größerer Selbstständigkeit und Beweglichkeit wird oder ob der erste Auslauf zur Aktivität wieder in die willenlose Abhängigkeit von den Versailler Mächten einmündet. Natürlich dreht sich zunächst alles noch um die deutsch-österreichische Zollunion, deren internationale Verhandlung zu einem Prüflin geworden ist, an dem es sich erweisen wird, welcher Wahrheitsgehalt der viel gebrauchten Formel von der Gleichberechtigung Deutschlands in Europa inneohnt. Für die deutsche Politik ist die Lösung noch nicht erreicht, weil der erste Ansturm der Postfachagentur gescheitert ist. Nach der Periode der Einschlüßerungsversuche durch Drohungen und Sabelraseln treten wir jetzt in ein viel gefährlicheres Stadium: das des lauten Trudens und der „freundschaftlichen“ Ueberredung. Drei Stationen sind dafür jetzt schon vorgezeichnet: die „private“ Aussprache in Chequers, die offizielle in Europa-Komitee und schließlich die Behandlung der Angelegenheit im Völkerverbundsrat.

Wir wollen die Bedeutung der freundschaftlichen Gesetze nicht unterschätzen, die in der Einladung der führenden deutschen Staatsmänner auf den Landtag des britischen Ministerpräsidenten liegt. Nach außen hin und in der Form des politischen Verkehrs ist das gewiß ein erfreulicher Fortschritt. Es mag auch sein, daß die Einladung mit den Zollunionabsichten in keinem direkten Zusammenhang steht, weil sie vor deren Bekanntgabe erfolgte. Den Anstoß hat wohl eine deutsche Botschaftereifer die völlige Ueberredung Berlins bei den Abrüstungsverhandlungen in Rom gegeben. Beweismittel als Verhandlungsspiel hat man daraus für die deutsche Regierung die Einladung nach Chequers überreicht. Nachdem sich aber in der Zwischenzeit die Zolluniondebatte in den Vordergrund des europäischen Interesses gedrängt hat, wird es sich kaum vermeiden lassen, daß sie auch die Beratungen der Staatsmänner beherrsicht. Und da heißt es vorzüglich sein, auch den Engländern gegenüber!

Macdonalds freundlicher Landtag birgt für uns Deutsche recht unangenehme Erinnerungen. Dort hat vor sieben Jahren der englische Premier, als er zum ersten Male eine Arbeiterregierung gebildet hatte, mit seinem Freund Herriot, der damals in Frankreich am Ruder war, im Grase gelegen. Zwei ausgesprochene Europapolitiker, die lange Gespräche über den Frieden in Europa und die Möglichkeiten seiner Verwirklichung führten. Und was war das Ergebnis? Jene Londoner Konferenz, die den Deutschen wieder einmal die Pistole auf die Brust setzte und sie zur Unterschrift unter Reparationsverpflichtungen zwang, die wegen ihrer Maßlosigkeit nicht das verdrängte Papier wert waren. Diesmal freilich steht die Besprechung unter einem ganz anderen Stern. Man kommt zusammen ohne ein bestimmtes Programm, man spricht alles durch, was die beiderseitigen Interessen berührt — neben der Zollunion vor allem die Abrüstungsfrage — und man sucht nach einer Gesamtlösung nach der Art des Thoirnacspraches. Daß unsere Staatsmänner gut daran tun, die Einladung unter so günstigen veränderten Umständen nicht auszuschlagen, das zeigen schon die unfreundlichen Kommentare, mit der die Pariser Zeitungen Macdonalds und Hendersons Einladung beglücken. Die Zustimmung muß schon tief sein, wenn Briand in ziemlich brücker Form die Teilnahme ablehnt, statt durch seine Anwesenheit die englischen Freunde zu kontrollieren. Vielleicht bekennt er sich noch eines andern! Aber auch ohne ihn birgt die deutsch-englische Unterhaltung zu vielen noch allerlei Gefahrenmomente. Denn es liegt natürlich im Interesse der Engländer, die Deutschen zu einer Aenderung ihrer Postfachpläne zu bewegen oder ihnen nach den Ausdeutungen, die bereits im Bericht unserer Berliner Schriftleitung zum Ausdruck gekommen sind, ein politisches Tauschgeschäft vorzuschlagen, indem sie deutsche Verzichte in der Abrüstungsfrage zu erlangen versuchen gegen das Versprechen der Nichtteilnahme in die deutsch-österreichischen Angelegenheiten.

Ein gewisser Zusammenhang zwischen Abrüstung und Zollunion, zwei Problemen, die nicht das geringste miteinander zu tun haben, ist ja schon hergestellt durch Briands neue Italienpolitik. Das „Mißverständnis“ über den römischen Flottenpakt, das zu einer neuen Spannung zwischen Frankreich und Italien geführt hat, wäre ganz sicher nicht entstanden, wenn Mussolini den französischen Wünschen nachgegeben wäre und eine entschieden ablehnende Haltung gegenüber dem wirtschaftlichen Zusammenschluß Deutschlands und Österreichs eingenommen hätte. Die französische Presse läßt sich nicht einmal Mühe, diesen politischen Hintergrund der plötzlich aufgeworfenen technischen Streitfragen über das Flottenbauplan zu verbergen. Mit erfreulicher Deutlichkeit wird zur

Nach die Tributfrage soll erörtert werden

Die Englandreise der Reichsregierung

London, 7. April. Der deutsche Botschafter in London, Freiherr v. Neurath, stiftete am Dienstag dem Foreign Office einen Besuch ab und besprach mit dem Unterstaatssekretär Wassiliart das voraussichtliche Datum der Zusammenkunft des deutschen Reichsanzlers und des deutschen Außenministers mit Macdonald und Henderson in England.

Nach der Rückkehr Hendersons von seinem letzten Aufenthalt in Paris war von der englischen Regierung vorgeschlagen worden, daß die deutschen Herren am Freitag, dem 1. Mai, in London eintreffen und das Wochenende bei dem englischen Erministrator auf dem Landgut Chequers verbringen sollten.

Diesem sollte sich voraussichtlich am dem darauffolgenden Montag eine Audienz des deutschen Reichsanzlers bei dem König anschließen.

Dieses Datum sagte Berlin zu. Später hat jedoch Macdonald wissen lassen, daß ihm die darauffolgende Woche annehmlicher wäre, weil er eine Reihe von anderen Verpflichtungen am 1. Mai herum habe. Im Hinblick darauf, daß die Völkerverbundsratssitzung am 15. Mai beginnt, wäre es jedoch dem deutschen Außenminister lieber gewesen, wenn die englischen Herren an der ursprünglichen Vereinbarung hätten festhalten können. Eine endgültige Vereinbarung über den Zeitpunkt des Besuchs konnte noch nicht erzielt werden, da Macdonald sich in Schottland auf Urlaub befindet und die telefonische Verbindung infolge seiner häufigen Abwesenheit von seiner Wohnung in Collieston Schwierigkeiten macht.

Die zu erörternden Programmpunkte wurden in der Aussprache am Dienstag nicht berührt.

Die Möglichkeit, daß auch die Reparationsfrage behandelt werden soll, wird in englischen Kreisen nicht abgelehnt.

Bei allen Vorbesprechungen war jedoch niemals davon die Rede, daß andere Außenminister, wie Briand oder Grandi, zur gleichen Zeit wie die Deutschen in London anwesend sein würden. Das Foreign Office demontiert energisch die in der englischen Presse erschienenen Nachrichten, daß London Briand, Grandi oder Mussolini hätte einladen wollen. Die in der „Times“ am Montag früh erschienene Mitteilung, die die Hoffnung ausdrückte, auch

Briand möchte eingeladen werden

Paris, 7. April. Nachdem am Nachmittag in Pariser unterrichteten Kreisen behauptet worden war, daß Briand bisher überhaupt keine Einladung zur Teilnahme an den deutsch-englischen Besprechungen in Chequers erhalten habe und daher diese Einladung auch gar nicht habe ablehnen können, wurde am späten Abend von amtlicher französischer Seite plötzlich mitgeteilt,

daß Briand doch schon vor mehreren Wochen eine Einladung nach Chequers erhalten habe,

bei der allerdings der Zeitpunkt nicht festgelegt gewesen sei. Briand habe sich die Antwort darauf vorbehalten, da er im Mai infolge der französischen Präsidentschaftswahlen hart beschäftigt sei. Infolgedessen könne von einer offiziellen Annahme oder Ablehnung der englischen Einladung durch Briand vorläufig nicht die Rede sein.

Anschließend handelt es sich hier um einen Wink an die Londoner Adresse, Briand doch noch einmal offiziell einzuladen, da eine Nichtteilnahme Briands an den Londoner Besprechungen in Frankreich als allzu peinlich und für das französische Ansehen abträglich empfunden werden würde.

65 jähriges Militärjubiläum Hindenburgs

Berlin, 7. April. Reichspräsident v. Hindenburg konnte heute den Tag seines 65jährigen Militärjubiläums feiern. Aus diesem Anlaß sind ihm zahlreiche Glückwünsche zugegangen.

Vertical text on the left margin containing various numbers and small text fragments.

gegeben, daß das Abkommen mit Italien nur berechtigt gewesen wäre, wenn es mit einer Neuorientierung des italienischen Politik zusammengefallen wäre. Diese sei ausgediebt und deshalb habe Frankreich kein Interesse mehr daran. Nun soll also Mussolini durch beschleunigte Schiffbauten und durch den Druck auf die italienischen Finanzen, wenn er mit den Franzosen Schritt halten will, nachträglich sowohl in der Abrüstungs- wie in der Jostpatfrage in die Richtung der Pariser Politik gezwungen werden. Nach der empörten Ablehnung in der maßgebenden italienischen Presse scheint man in faschistischen Kreisen keine Lust zu einem so unwürdigen Schachergebot zu haben. Das ist ein Grund mehr, daß sich die deutschen Staatsmänner — ganz abgesehen vom grundsätzlichen deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage — in Chiquers nicht zu Verabredungen verleihen lassen, die von der bisher in Gemeinschaft mit Italien verfolgten Abrüstungspolitik abweichen und Italien viel leicht in die Arme Frankreichs treiben. Wenn schon die anderen bemüht sind, eine Verbindung zwischen der Abrüstung und der Kolonisation zu knüpfen, dann darf von deutscher Seite wenigstens nichts geschehen, um dieses unnatürliche Junction zu betätigen.

Die gleiche Reizart muß den deutschen Staatsmännern in Chiquers und auch bei den nachfolgenden Genfer Konferenzen anempföhlen werden gegenüber allen fremden Einmischungsversuchen zur Vereinfachung und zur Verwässerung der deutsch-österreichischen Kolonisation. Die Richtung, in der diese Verträge an sie herantreten werden, ist durch die Erweiterungen der letzten Tage schon ziemlich klar geworden. Die Engländer möchten die peinliche Angelegenheit durch die juristische Prüfung in Genf und womöglich noch durch Einholung eines Gutachtens beim Saager Gerichtshof auf die lange Bank schieben. Die Franzosen möchten sie nach dem Mißerfolg der ersten Protestschritte in einem besonderen Genfer Studienkomitee betagraden oder das Zustandekommen durch weit ausgedehnte pan-europäische Gegenverschlüsse, die in dem zerstückelten Europa von heute niemals Wirklichkeit werden können, verhindern. Am Ende aller dieser Pläne spürt bereits das Wesen eines Söldnerlagers, in dem Frankreich den Jostvertrag in einer unschicklich gemachten Form „genehmigen“ würde gegen einen föderativen deutschen Anschließungsvertrag für alle Zeiten. Es wird nicht leicht sein, das deutsch-österreichische Projekt durch alle diese Klappen ungefährlich hindurchzuführen. Aber Brüning und Curtius haben nach dem Beginn des Unternehmens nun auch die Pflicht, es über Chiquers und Genf ohne Abweichen von der vorgezeichneten Linie durchzuführen.

mehr die Rede sein. Die Wähler werden bei der Aufklärungsarbeit in Preußen für solche Querspaltereien sicher kein Verständnis mehr haben.

Am 10. Einberufung des Reichstages

Minister A. D. Dr. Hell im Mandat

Berlin, 7. April. Reichsjustizminister A. D. Dr. Hell sprach am Dienstagabend auf der Deutschen Welle über die verfassungsmäßige Bedeutung der Reichstagspause. Dr. Hell betonte, daß die zur Annahme regelmäßiger Reichstags vom Rat bis November verweigert, weil sogar geschlossen worden sei. Es handele sich um eine allmähliche Wiedereingliederung der Reichstagsmitglieder in die parlamentarische Tätigkeit. Eine Ausschaltung des Reichstages werde auch nicht durch die Verfassung und Geschäftsordnung herbeigeführt, da außer dem Reichstagspräsidenten die Reichstagsmitglieder zur Verhandlung wichtiger außen- und innenpolitischer Fragen wiederholt einberufen würden. Dagegen sei die neue, dringlich aufgeworfene Frage, ob ein Drittel der Reichstagsmitglieder die frühere Einberufung verlangen könne, nach dem klaren Wortlaut und Inhalte des Artikels 24 der Reichsverfassung zu verneinen, da die gesetzlichen Voraussetzungen für das in Absatz 1 dieser Vorschrift gewährte Recht nicht gegeben seien. Da der Reichstag nicht geschlossen, sondern durch Mehrheitsbeschluß gemäß Absatz 2 auf einen bestimmten Termin verlegt sei, so würde sich auch hier das allgemeine geltende Mehrheitsprinzip dahin aus, daß der Präsident des Reichstages einen früheren Termin nur dann festlegen könne, wenn er sich durch Einberufung des Reichstages zur Zustimmung der Mehrheit vergewissern habe. Eine Mehrheit werde sich aber voraussichtlich nur finden, wenn durchschlagende außen- und innenpolitische Gründe die Verlegung erfordern.

Wie die Notverordnung zustande kam

Antwort Severings an v. Winterfeldt

Berlin, 7. April. Der Vorsitzende der preussischen Landesorganisation der Deutschnationalen Volkspartei, v. Winterfeldt, hatte unlängst einen offenen Brief an den preussischen Innenminister gerichtet, in dem er diesen über das Zustandekommen der Notverordnung befragte. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat Minister Severing dem Abgeordneten von Winterfeldt mit einem Schreiben geantwortet, in dem es heißt: Es ist wohl richtig, daß ich an dem Zustandekommen der Notverordnung beteiligt gewesen bin, wenn Sie meine Vorstellungen bei den zuständigen Stellen des Reiches und Preußens um Erlaubnis verschiedener Bestimmungen gegen die Verhütung der politischen Kampftätigkeit als eine Beteiligung ansehen wollen. Ich habe darüber hinaus in privaten und amtlichen Besprechungen, zuletzt in der Konferenz der Innenminister der Länder, dem Reichsminister des Innern meine Auffassung über die erforderlichen Einzelmaßnahmen mitgeteilt und dabei keinen Zweifel darüber gelassen, daß das erstellte Mehr der gesetzlichen Schritte sich nicht nur gegen die Wolllosenpropaganda, sondern gegen jede Art der politischen und kulturellen Widerwehr richtete. Inwieweit bekunne ich mich an einer Mitwirkung an der Verordnung. Auf Ihre endgültige Formulierung und Paraphrasierung habe ich jedoch keinen Einfluss nehmen können. Es ist Ihnen, Herr Kollege, genau so wie mir bekannt, daß die Vollmacht des Art. 48 der Reichsverfassung nicht dem Reichsrat, auch nicht der Reichsregierung, sondern dem Reichspräsidenten erteilt worden ist. Das entbindet den Reichskanzler zwar nicht von der politischen Verantwortung, die er dem Reichstag gegenüber trägt, läßt aber keinen Raum für Verhandlungen mit den Länderregierungen und über Einzelheiten der allein vom Reichspräsidenten zu bestimmenden Maßnahmen. Es überrascht mich, daß gerade Sie in diesem Falle die Rechte der Länder besonders gewahrt wissen wollen, da von Ihren politischen Freunden bei anderen Gelegenheiten doch recht oft und nachdrücklich eine Vermehrung der Rechte des Reichspräsidenten gefordert worden ist. Zu einer Mitteilung von den in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen an die preussische Volksvertretung wird ich ermahnt und aus eigenem nicht in der Lage, weil ich keine Gewissheit darüber hatte, ob überhaupt, wann und mit welchem Einzelinhalt eine Verordnung erlassen werden würde.

Von einer Gefährdung der Vereins- und Versammlungsfreiheit, der Freiheit im Wort und Schrift, die auch die Freiheit anderer anerkennt und achtet, soll in Preußen nicht die Rede sein.

Neue Brauhemden-Verbote

Berlin, 7. April. Am heutigen Tage sind in Preußen zwei neue Brauhemden-Verbote erlassen worden, und zwar durch den Oberpräsidenten in Kiel für ganz Schleswig-Holstein und durch den Oberpräsidenten in Koblenz für das Rheinland. Beide Verbote stützen sich auf § 8 der neuen Notverordnung und auf die hierzu erlassene Ausführungsverordnung des preussischen Innenministers. Unterlagt ist bis auf weiteres das Tragen einheitsfarbiger, insbesondere militärischähnlicher Parteiuniformen oder Bundeskleidung der NSDAP, HSA- und Nebenorganisationen, insbesondere der Sturmabteilungen (SA), der Schutzstaffeln und der Hitler-Jugend.

Der Gerichtsvollzieher bei Hauptmann Stennes

Berlin, 7. April. (Via Drahtmeld.) Die Berliner Gauleitung der NSDAP, hatte eine Verfügung erwirkt, nach der die Biermöbel, Schreibmaschinen usw., die Hauptmann Stennes es beim Verlassen des Parteigebäudes in der Oudemansstraße nach seinem neuen Domizil in der Matthäikirchstraße mitgenommen hat, herauszugeben sind. Heute nachmittag gegen 15 1/2 Uhr erschien daraufhin in den neuen Räumen bei Hauptmann Stennes ein Gerichtsvollzieher mit einer Anzahl Packer mit der Order, die Sachen herauszugeben. Vor dem Hause führen mehrere Volkstoten vor, und aus den Räumen, die Hauptmann Stennes zur Zeit als Büro benutzte, wurden Schreibmaschinen, Tische, Schränke usw. herausgeholt und wieder nach dem Parteigebäude in der Oudemansstraße zurückgebracht. Da man befürchtete, daß sich während der Räumung des Büros des Hauptmanns Stennes Unruhen ereignen würden, führten vor dem Hause zwei Ueberfallwagen der Polizei auf.

Hauptmann Stennes seinerseits hat durch seinen Rechtsanwalt beim Berliner Landgericht I eine einstweilige Verfügung gegen den „Angriff“ und den „Wirklichen Beobachter“ erwirkt, nach der den beiden Blättern verboten wird, weiterhin die Behauptung zu verbreiten, daß Stennes sich als Vollgeistespietzel betätigt habe. Außerdem wird den beiden Blättern untersagt, die Nachricht zu verbreiten, daß Stennes von den Beziehungen eines Polizeiwachmeisters der Schupo zur NSDAP Kenntnis gehabt habe. Stennes hat außerdem Privatbeleidigungsklagen gegen Adolf Hitler und Dr. Yppert einreichen lassen.

v. Guérard bei der Auslandspresse in Rom

Rom, 7. April. Der Klub der Auslandspresse in Rom gab Dienstagmittag einen Empfang zu Ehren des Reichsverkehrsministers von Guérard und seiner Begleiter. Unter den Anwesenden sah man u. a. den deutschen Vizekonsul von Schubert und die Herren der deutschen Botschaft, sowie den österreichischen Gesandten und andere Mitglieder des diplomatischen Korps. Luftfahrtminister Balbo hatte einen Vertreter entsandt. Auf die Begrüßungsansprache des Präsidenten des Presseklubs dankte Minister von Guérard und verwies auf die Zusammenarbeit der internationalen Presse und Luftschiffahrt, sowie auf die völkerverbindende Idee des Flugwesens. Am Abend veranstaltete die deutsche Kolonie Rom in den Räumen des Deutschen Hauses einen Empfang zu Ehren der deutschen Flugpiloten.

Massenändigungen bei Hamburger Werften

Hamburg, 7. April. Die Werft von Blohm & Bock und die Deutsche Werft haben ihren sämtlichen kaufmännischen und technischen Angestellten, sowie den Werkmännern zum nächstzulässigen Termin gekündigt. Während es sich bei der Deutschen Werft lediglich um formale Aändigungen handelt, die mit den augenblicklichen Tarifverhandlungen zusammenhängen, sind die Aändigungen bei Blohm & Bock durch den hohen Grad der Beschäftigungslosigkeit bedingt.

Verbot kommunistischer Geldsammlungen in Thüringen

Weimar, 7. April. Zur Durchführung des von den Kommunisten beantragten Volksabgehrens auf Auflösung des Thüringischen Landtages hatte die Landtagsfraktion der Kommunisten um Genehmigung zur Veranstaltung öffentlicher Geldsammlungen nachgesucht. Das Thüringische Innenministerium hat erklärt, es könne diesem Antrag nicht stattgeben, da er nur von der kommunistischen Partei, also einheitlich, gestellt werden sei. Der Grundsatz, daß öffentliche Sammlungen für politische Zwecke nicht genehmigt würden, sei bisher nur in den Fällen durchbrochen worden, wo die Sammelaktion allen politischen Parteien zugute gekommen sei.

Sobald bekannt ist, also Severing zur geistigen Vaterkraft der Notverordnung, halb leugnet er sie ab. Die politische Note hat er jedenfalls in die Absichten des Reichsinnenministers hineintragen, die sich ursprünglich wohl auf die Bekämpfung der Wolllosenpropaganda beschränkten. Die Einzelheiten waren dann Dr. Birich Sache. Am abendlichen Severing's Anweisungen im Einklang mit den tatsächlichen und bayerischen Erklärungen zur gleichen Frage und in einem gewissen Gegensatz zu den Behauptungen des Reichsinnenministers, daß der Inhalt der Notverordnung den Regierungen der größeren Länder bekannt gegeben und von ihnen gebilligt worden sei.

Englands Rückfichtnahme auf Frankreich

London wird nicht Ort der Abrüstungskonferenz

London, 7. April. Die vom „Daily Herald“ gebrachte Behauptung, daß Henderson als Zusammenkunftsort für die Abrüstungskonferenz London vorschlagen wollte, wird in den englischen amtlichen Kreisen als nicht zutreffend bezeichnet. Auf der letzten Völkerverbänderratsprüfung seien sich die Mitglieder des Rates schon im Prinzip über den Ort einig geworden.

In London ist unverkennbar die Tendenz vorhanden, alles zu vermeiden, was die französische Empfindlichkeit stören könnte.

Infolgedessen weist man im Foreign Office darauf hin, daß auch nicht der geringste Zusammenhang zwischen den österreichisch-deutschen Verhandlungen und den Notizenverhandlungen bestehe, wie dies in einigen englischen Zeitungen bereits angebracht worden war. England hoffe vielmehr, daß trotz der bestehenden ernstlichen Schwierigkeiten, die sich bei den Notizenverhandlungen ergeben hätten, ein Ausweg gefunden werden könnte. Die Tatsache, daß sich die Sachverständigen am kommenden Montag wieder in London träfen, beweise den festen Willen der Beteiligten, die Verhandlungen erfolgreich zu Ende zu führen, wenn möglich noch im Laufe dieses Monats. Man will in London also wohl erreichen, daß die Notizenfrage unter Dach und Fach gebracht wird, ehe der deutsche Reichskanzler und der deutsche Reichsaußenminister nach London kommen, so daß die englisch-französische Atmosphäre völlig bereinigt und freundschaftlich gestaltet ist, ehe die deutsch-englischen Besprechungen einsetzen.

des Aüstungsstandes solle auf Grund des vom Aürüstungsaustrich ausgearbeiteten Entwurfes erfolgen. Die englische Regierung verläßt hiermit offenbar die Absicht, auf diesem indirekten Wege eine Anerkennung des von Deutschland bisher aufgeschickten abgelehnten Abkommensentwurfes als Grundlage der kommenden Abrüstungsverhandlungen zu erreichen.

Das preussische Zentrum gegen das Volksbegehren

Berlin, 7. April. Die „Germania“ veröffentlicht eine Erklärung der preussischen Zentrumspartei zum Volksbegehren des Stahlhelms auf Auflösung des Preussischen Landtages, in der es unter anderem heißt: „Auf dem Wege über Preußen wollen nun die Desperadospolitiker das im Reich vergeblich erstrebte politische Machziel erreichen. Preußen ist in den Entscheidungsjahren der deutschen Reichsgeschichte und besonders in den letzten Schicksalsmonaten Deutschlands die stärkste Stütze der Reichsregierung gewesen. Sachlich und ruhig hat seit Jahren die so sehr schwache Koalition die staatsverhaltende Arbeit der preussischen Regierung geleitet und gefördert.“

Mit der Forderung: „Gegen Marxismus und die schwarze Internationalen!“ wird jetzt zum Volksbegehren aufgerufen. Dem Zentrum wird dabei aus der erfolgreichen (1) Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie ein besonderer Vorwurf gemacht. Diese Koalition war nach dem Verhalten der Döpposition parlamentarisch zwingend. Jeder Vorurteillose weiß, daß eine Koalition noch lange nicht Bestimmungsgemeinschaft bedeutet. Und trennt von der Sozialdemokratie wie auch vom Liberalismus weltanschaulich eine tiefe Kluft.“

Die Erklärung schließt mit dem Hinweis darauf, daß die Wahlperiode des Preussischen Landtages im Frühjahr des kommenden Jahres abschleße und daß das deutsche Volk Ruhe und Ordnung brauche. Daher könne es für die preussische Zentrumspartei nur eine Lösung geben: „Keine Unterjüngung des Volksbegehrens! Keine Teilnahme am Volksentscheid!“

Die deutsche Note zum Aüstungsstand

Berlin, 7. April. Wie bereits gemeldet, hat Reichsaußenminister Dr. Curtius in Genf beantragt, auf der Aüstung des Völkerverbänderrates erneut die Frage der uneingeschränkten Veröffentlichung des heutigen Aüstungsstandes der einzelnen Länder zur Verhandlung zu stellen.

Der Antrag der deutschen Regierung erscheint im Hinblick auf das Schicten aller Völkerverbände, den Völkerverbund zu einer Offenlegung des Aüstungsstandes der einzelnen Länder zu veranlassen, um so notwendigher, als der vom Abrüstungsausschuss ausgearbeitete Abkommensentwurf förmlich Angaben über den Unterschied der heutigen Aüstungen zwischen den besagten Völkern auf der einen Seite und den Siegerstaaten auf der anderen Seite enthält und förmlich jede Möglichkeit einer Angabe der Aüstungen der alliierten Mächte unterdrückt. Es darf angenommen werden, daß auf Grund des neuen deutschen Antrages auf der Aüstung des Völkerverbänderrates eine grundsätzliche Ausprache über dies für den Verlauf der Abrüstungskonferenz entscheidende Frage stattfinden wird.

Vor einiger Zeit hat übrigens die englische Regierung ihrerseits beantragt, die Veröffentlichung

Die Trianon-Rundgebung in Dresden

Stellung der Deutschen Volkspartei zur Revisionfrage

Auf den veröffentlichten Aufruf der Ungarischen Revisionliga, Dresden, ist die Deutsche Volkspartei mit der Liga in Verbindung getreten. Der Parteiführer der Deutschen Volkspartei, W. Schröder, hat der Liga mitgeteilt, daß er sich an der Ausprache zur Revisionbewegung beteiligen und zu folgendem Gegenstand sprechen werde: 1. Verbundenheit zwischen Ungarn und Deutschland; 2. Stellung der Deutschen Volkspartei zur Revisionfrage.“ Da die Ungarische Revisionliga eine überparteiliche Vereinigung ist, hat sie auch die anderen Parteien eingeladen, an dem Freitag, dem 10. April, im „Palmengarten“ stattfindenden Trianon-Rundgebung teilzunehmen und sich an der Ausprache zur Revisionfrage gleichfalls zu beteiligen.

Schweres Verkehrsunfall in Hessen

Hessen, 7. April. Auf der Landstraße bei Vich wurden am Dienstag zwei junge Leute getötet, von denen der eine bereits tot war, während der andere auf dem Wege zum Krankenhause starb. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die beiden mit ihrem Motorrad mit einem entgegenkommenden Stutztransporte zusammengefahren und von ihrem Stütz hinabgeschleudert worden waren. Der Kraftwagenführer, der ermittelt werden konnte, gibt an, vom Zusammenstoß nichts gemerkt zu haben.

Führender russischer Kommunist ermerdet

Moskau (über Rowen), 7. April. In Orenburg wurde auf der Straße der Leiter der Organisationsabteilung der Adrischischen kommunistischen Partei, Patschulja, hinterhältig ermerdet. Der Täter konnte nicht ermittelt werden. Die GPKU hat achtzig Personen verhaftet, die der Beteiligung am Morde verdächtigt werden.

Erdbeben in der Ostflawaki

Ungwar, 7. April. Dienstagmittag wurde in der Ostflawaki, besonders in den Städten Ungwar und Ruzsca, ein Erdbeben wahrgenommen, das an einigen Stellen bis zu 10 Sekunden dauerte. Die Häuser einiger baulastiger Häuser stürzten ab, Wilder fielen von den Wänden.

Wie oft nach Paris. Damals Großfürst wollte er immer wieder entstehen.

— eine lang in Paris neugierigen ersten Hund. Müde f bin un be sich ergriffen bekanneten scheint, aber alles mit an gebunden? seiterungs. Mein zu Strahlenver

Obwohl die wirken Sie zu vorüber — alle möglich das Volk, unter freies Straßensmuck barem Publiler alter, blühender Spielerel, d frü her u Menchen ist Leichtgläubigkeit, teilmahmloie Geiriede de

und noch mo lühlen kann worde n. Lustenthalts rufungen im den mir in

Schon in Gast in ein man hörte, i fort der Mit hier einleit Reichsde r von allen S. In Teutis Deutschland dienstmöglich

„Rein, n wird es auch in Deutschland dort brähen gen getrieb. Krieges stunde, dah ten Eindruck

önt es im nicht wissen? sich mit Ruht Polen losku doch Freund sich gegen De ichiest ja in den anderen eigeitliche Deutschland unterdrücken, in seinem 3

Im Nov Johann“ von fleine, wenig nen verpflich Wandersbüch aufführung u Goethe le einandergeley brannten sch Augen lahen manden Sie Ausprache mer: „Bitte, n Säge wie r Boden!“

Gegen di Er schrieb ihr Gruch für Aunkform un lichen Tragödi Man könne d Jugeständnis Bei der letzte Angriffsstell über der W waren lauer Kerwen. Jhr Die dreie den Prinzen Truppe über weicht, eis hieltenen Wuk war sie mit i Sie war dem gefand, in m Es began ungewöhnlich an. Die Dun Wenn eine T Man kam un auges in die schwarzen RÖ Vrina Rrübu Der königlich aufrucht. Er beiden unterl Wifen glühen

Wiedersehen mit Paris nach 18 Jahren

Von Franzosen werden und die folgenden...
Wie oft schon führte mich mein Weg in früheren Jahren nach Paris.

Wie oft schon führte mich mein Weg in früheren Jahren nach Paris. Das letztemal im Sommer 1912.

Damals leuchtete die Sonne golden über der Stadt. Froh und heiterkeit vibrierten in der Luft und ob man wollte oder nicht, man konnte sich dem Scharme, den Paris immer wieder auf den Besucher ausübt, auch diesmal nicht entziehen.

Seitdem sind 18 Jahre vergangen — eine lange Zeit und wieviel hat sich verändert. Wieder bin ich in Paris! Ob es sich wohl verändert hat? Mit dieser neugierigen und doch berechtigten Frage trete ich meinen ersten Wandgang durch die Stadt an.

Wieder bin ich nach einigen Stunden zurück... Ich bin unbesiegt. Eine gewisse Veere hat von mir Besitz ergriffen. Ich kenne mich nicht mehr aus in der mir so bekannten Stadt... Das sich Paris verändert, wie es mir scheint, oder kommt es mir nur so vor? Sehe ich vielleicht alles mit anderen Augen an — bin ich kritischer, skeptischer geworden? — oder vielleicht müde und nicht mehr so begeisterungs- und aufnahmefähig wie früher?...

Mein äußerlich schon hat die gewaltige Steigerung des Straßenverkehrs...

Obwohl die Gebäude und Plätze die gleichen geblieben sind, wirken sie fremd. Doch wie früher eilen die Menschenmassen vorüber — die Auslagen der Geschäfte zeigen wie immer alle möglichen Herrlichkeiten — vor dem Louvre drängt sich das Volk, weil einer der wöchentlichen Ausverkaufstage unter freiem Himmel stattfindet — irgendwo spielt ein Straßenmusikant den letzten Schläger und findet stets dankbares Publikum — an einer anderen Ecke vernimmt man ein aster, disingulierter Herr damit, der in Paris so beliebten Seleserel, der Spagnolulterung, zu huldigen — alles wie früher und doch ganz anders...

Mein äußerlich schon hat die gewaltige Steigerung des Straßenverkehrs...

Und noch manches andere, etwas, was man nicht sehen, nur fühlen kann... Ich finde doch: Paris ist anders geworden.

Schon in den ersten Tagen nach meiner Ankunft, war ich Gast in einer altangesehenen, französischen Familie. Als man hörte, daß ich direkt aus Deutschland käme, war ich sofort der Mittelpunkt allgemeiner Aufmerksamkeit.

„Rein, nein, das wissen wir, aber ist es so und bald wird es auch bei uns so sein, aber da Sie die letzten Jahre in Deutschland gelebt haben, so müßten Sie doch wissen, daß dort drüben in aller Heftigkeit Kriegsvorbereitungen getrieben werden?“

„Kriegsvorbereitungen?“ frag ich entsezt und ich glaube, daß ich in diesem Augenblick einen wenig intelligenten Eindruck gemacht habe.

„Ja, Kriegsvorbereitungen!“

„Soll es im Chor zurück, Mon Dieu, und das wollen Sie nicht wissen? Es ist Ihnen also unbekannt, daß Deutschland sich mit Rußland heimlich verbündet hat, um als erstes gegen Polen loszuschlagen?“... Deutschland und Rußland sind doch Freunde, gute Freunde sogar, hm, trotzdem Rußland sich gegen Deutschland allerdhand herausnimmt. Aber das geschieht ja mit einem gewissen Einverständnis — man will den anderen nur Sand in die Augen streuen und somit das eigentliche Freundschaftsverhältnis verbergen. Apropos, Deutschland könnte sofort den Bolschewismus in Rußland unterdrücken, aber dies liegt anscheinend momentan nicht in seinem Interesse.

Das ist im Telegrammstil das gefürzte Résumé einer Debatte, die mit französischer Lebhaftigkeit längere Zeit geführt wurde. Anfanglich wollte ich protestieren, denn offen gestanden war ich entrüstet über diese kühnen Behauptungen, auch über die — gelind gesagt — „Unwissenheit“ und ebenso vollkommene Unklarheit, mit der das Deutschland von heute beurteilt wird. Doch ich kam nicht mehr zu Wort und mußte mich damit begnügen, Zuhörerin zu sein, was ja in diesem Fall auch einen gewissen Reiz hatte, denn: Gedanken sind goldwert!

Noch eine kleine Episode: Kurze Zeit danach war ich wieder einmal Gast und Zeuge folgenden Gesprächs: Ein Aulegtankommener, nach dem täglichen Neugierigen befragt, erzählte u. a. von dem großen Grundungsplan in Astorb. „Na“, meinte sehr sachlich ein Herr,

„Grundlos deutsche Gefahr weniger!“

„Oh, la!“, meinte ein anderer, „Sie sind wohl nicht mit der Zeit gegangen, mon Cher, denn sonst müßten Sie wissen, daß bei moderner Kriegsführung nicht die Oercesmassen das Ausschlaggebende sind, sondern die Technik. Und Deutschland ist noch in seiner Technik und das nicht nur was seine Kriegsführung anbelangt. Wenn man jetzt nur an die Möglichkeit eines Krieges denkt, der natürlich mit den modernsten Errungenschaften der Technik geführt wird, so überläßt einem ein Grauen. J. W. nehmen wir Deutschland. Angesehen davon, daß es mit Bazillen die Städte und Dörfer verunreinigt, hat es ein Giftgas erfunden, das sogar bis auf einen halben Meter in den Erdboden eindringt, ohne dabei seine Wirkung zu verlieren. Niemand wird sich retten können. Und was gar seine Technik anbelangt, so ist in jeder Beziehung ein lurchstrebender Faktor, und, wie ich Ihnen schon sagte, die Stärke der Armeen ist nicht entscheidend, denn, wo früher Hunderte von Soldaten in Frage kamen, genügen heute ein Duzend, sie werden Ihre Geschütze, Schiffe und Flugzeuge fernsteuern.“

Wieder befiel ich meine Gedanken für mich, denn gegen derartige Angriffspunkte ist der einzelne machtlos. — Doch bei all diesen Unterhaltungen blieb keine persönliche Gefühllichkeit gegen Deutschland und sein Volk mit. — Man kann aber daraus erkennen, mit welchen Mäthen die öffentliche Meinung bewußt beeinflußt wird. — Was nun

das geschäftliche Leben in Paris

anbetrifft, so scheint es keineswegs so rosig zu sein, wie man im Ausland annimmt. Von Billigkeit habe ich nichts bemerkt. Im Gegenteil. Gute Ware ist auch hier teuer, sehr oft im Preise viel höher, als in Deutschland. Dies gilt ebenfalls für die Lebensmittel, und es war auch hier eine ständige, wenn auch kleine Steigerung wahrzunehmen.

Und wie ruhig ist es in der berühmten Rue de la Paix geworden! Diese Straße, die das Entzünden der Fremden bildete und in der man gewessen kein mühte. Veer und gelangweilt schaut sie jetzt aus. Aber man braucht nicht lange nach der Ursache zu fragen: Die Fremden und besonders die zahlkräftigen Amerikaner fehlen. Und an die England verdient man nicht allzuviel. Der Engländer macht wohl mit Vergnügen einen kleinen Trip nach Paris, aber seine Sachen faul er lieber bei sich zu Hause.

Die Geschäftslente bilden etwas besorgt in die Zukunft. Das Geld strömt nicht so, wie man wohl gern möchte. Es ist einfach nicht da und man greift zu allen möglichen Mitteln, um den Geschäftsverkehr etwas lebhafter zu gestalten und vor allem, um bares Geld zu bekommen. Nun man doch keine Angestellten bezahlet. Man munkelt von Zahlungsunvermögen alter Pariser Firmen — erzählt sich dies und das — befürchtet auch, daß die allgemeine Wirtschaftskrise auf Frankreich übergreifen könne, tröstet sich aber damit, daß im entscheidenden Augenblick Poincaré, wie schon einmal, den richtigen Weg finden wird.

Auch unter den Angehörigen macht sich eine besorgte Unruhe bemerkbar. Man spricht von bevorstehendem Abbau. Und man mag nicht unrecht haben. Mancher hat in letzter Zeit seine Anstellung verloren. Ob dies nun eine able Folge der Durré-Affäre ist, oder ob es einen tieferen Grund hat, kann ich nicht beurteilen.

Jedenfalls warne ich Neugierige,

die da denken, in Paris billiger leben zu können, oder gar mit der Möglichkeit rechnen, eine Anstellung zu finden. Enttäuschung wartet ihrer. Von Interesse ist es auch, daß ein Teil der ländlichen Bevölkerung kein Geld angeblich nicht mehr auf die Bank bringt, sondern sich ungemünztes Gold kauft, wenn die nötige Summe zusammengepart ist, um es bei sich zu Hause aufzubewahren.

Wie ich schon bemerkte, ist der Verkehr in den Straßen noch lebhafter geworden.

Das Auto dominiert. Freht ist die Straße noch frei, aber im nächsten Augenblick sitzen Dutzende von Autos von beiden Seiten heran, um im Nu in ein anscheinend unentwirrbares Anäuel zu geraten. Man hält dann unwillkürlich den Atem an, irgendwelches Unfall befürchtend. Aber nichts dergleichen. Im selben Augenblick schon sind sie wieder auseinander und jedes folgt seinem Weg fort. Alles dies spielt sich geräuschlos ab, ohne das nervenzerrüttende Duzen, wie es in so vielen Städten Deutschlands üblich ist. Die Verkehrszügel sind einfach fabelhaft, trotzdem nur an den allerwichtigsten Plätzen Verkehrsbehörden anzufragen sind.

Und wie liebenswürdig ist der Autofahrer dem Fußgänger gegenüber. Aber wollen gar Kinder, mit oder ohne Begleitung die Straße passieren — und sei es auch nur ein einziges Kind — sofort wird der Lenker das Haltesignal geben und im selben Augenblick stoppt alles, bis die Straße überschritten ist. Ich war sehr angenehm überrascht, als ich dies am ersten Mal sah, aber geradezu erschütter, als ich eines Tages ein kleines Mädchen bemerkte, das mit einer absoluten Selbstverständlichkeit selbst das Haltesignal gab. Was wird nun kommen, dachte ich. Doch der Fahrer hielt lächelnd sofort an, alle andern folgten seinem Beispiel, bis das kleine Wesen hurtigst und gracios auf die andere Seite getrippelt war. „Se Majestät, das Kind“ dachte ich unwillkürlich.

Ja, die Kinder in Frankreich!...

Trotz allem, was man spricht und schreibt über das soz. Zweifelsystem der Franzosen, muß ich doch immer wieder feststellen, daß das Kind dort eine große Rolle in der Familie sowie im Volksleben spielt. Es ist sehr interessant und anregend, einen der Parks zu besuchen, die besonders für die Kinder bestimmt sind. Natürlich sind sie für Jahreszeiten aller Art gesperrt. Dort tummeln sich Hunderte von Kindern aller Volksschichten. Aufsichtsbemanten, vor denen die Kinder einen wohltuenden Respekt haben, sorgen für Ordnung, schlichten sogar kleine Streitigkeiten unter den jugendlichen Besuchern. Gut gekleidet sind sie alle, viele sogar sehr elegant, und es ist ein ganz reizendes Bild, wenn solch ein kleines Wesen — manchmal einem Vorzeitanfänger gleichend — würdig an der Hand seiner Mamma einherstapelt... Und wie höflich sind diese Kleinen. Spielen sie mit ihnen weniger bekannten Kindern, so stillen sie sich ersthaft mit „Madame und Monsieur“. Dies ist jedoch kein Hindernisgrund, sich bei Meinungsverschiedenheiten kräftig in die Haare zu fahren.

Was man sich im allgemeinen über die Höflichkeit des Franzosen erzählt, hat seine volle Berechtigung.

Man wird stets zuvorkommend behandelt.

Sel dies nun im öffentlichen Leben, in Geschäften, wo man die Geduld der Verkäuferin auf eine harte Probe gestellt hat, oder sei es ein Polizeibeamter, von dem man irgendeine Auskunft haben will. Trägt dieser Beamte gar eine Wunde am Arm mit der Aufschrift: Spricht deutsch, so ist man erstaunt, wie er seine Höflichkeit in diese, seinen Befragen nach sehr harte Sprache überträgt. All dies berührt sehr angenehm.

Dies sind in großen Zügen einige Beobachtungen, die ich bei meinem letzten Besuch in Paris machte. Das alte Paris ist nicht mehr. Auch hier hat das in allen Großstädten gleiche Gebraue und Häuten vieles verändert, was ein zu Charakter und Wesen gehörte. Es befiel mich kein weher Abschiedsgebanke, als ich an einem großen Wintertage der Metropole an der Seine den Rücken kehrte.

Managua soll wieder aufgebaut werden

New York, 7. April. Wie aus Managua gemeldet wird, ist der nicaraguanische Nationalkongress zusammengetreten, um über die Möglichkeit des Wiederaufbaus der Hauptstadt zu beraten. Nach einer Meldung des „Times“-Korrespondenten sind bisher 975 Todesopfer des Erdbebens festgestellt worden. Weiter wurden aus den Trümmern eines Hauses zwei kleine Knaben noch lebend hervorgezogen. Sie waren eine volle Woche lebendig geblieben, und man befürchtet, daß sie infolge der ausgeprochenen Schrecken den Verstand verloren haben.

Rackow's Handelsschule Altmarkt 15

R. Rackow und Dipl.-Handelssch. Dr. phil. Fritz Rackow, Stenotyp- und Handelskurse für Damen u. Herren vom u. abends, 119 Schreibmasch., 10-Finger-Methode, Blindschreiben, 14 Stenogr.-Gruppen, Prosp. frei, Knaben u. Mädchen sind vom Besuch der Berufsschule befreit.

Generalprobe bei Goethe

Skizze von Alfred Petto

Im November 1791 übte Goethe die Rollen zum „Rohr Johann“ von Shakespeare ein. Sein Ensemble war eine kleine, wenig geschulte Truppe von zwelundzwanzig teils neu verpflichteten, teils aus dem Bestand der Weimarschen Wanderbühne übernommenen Mitgliedern. Bis zur Uraufführung mußte noch viel geprobt werden...

Goethe sah im Stuhle, den Mantel hoch, die Beine übereinandergelegt, sein Gesicht war verlorren. Die Oesen brannten schlecht. Er hielt die Neglerosse in der Hand, seine Augen sahen von unten heraus den Schauspielern zu, an manchen Stellen behagte ihm entweder die Weste oder die Aussprache nicht. Den Darsteller der Titelfrolle verbeuerte er: „Bitte, wiederholen Sie diese Stelle, Sie schleifen die Sätze wie monotone Gebete, die Worte fallen auf den Boden!“

Wegen die längeren Schauspieler war er unzufrieden. Er schrieb ihnen vor, denn seine Bühne war kein Brettergerüst für billige Affektionen. Er erziehte kultivierte Kunstform und natürliche Wiedergabe, im Sinne der griechischen Tragödie. Zu den Weiteren sprach er rücksichtslos: Man könne die Szene auch so und so gestalten. Er machte Jugendsünden, schloß Vergleiche aus Billigkeit und Taft. Bei der letzten Probe, tags vor der Aufführung, war er in Angriffsstellung, seine Haare umlagerten das starke Gesicht, über der Nasenwurzel suchten kleine Falten, die Augen waren lauernd gerichtet. Die Schauspieler sahlten seine Nerven. Ihr Spiel war angeknackt, getrieben.

Die dreizehnjährige Chrißiane Neumann spielte den Prinzen Arthur. Goethe hatte sie aus der Weimarschen Truppe übernommen; sie war ungewöhnlich talentiert, beweglich, elastisch, gleich groß in der ernsten wie in der heiteren Mufe. Sie spielte kleinere Rollen, aber gut. Dabei war sie mit ihren dreizehn Jahren körperlich voll entwickelt. Sie war dem zwelundvierzigjährigen Goethe, wie er selbst gestand, in mehr als einem Sinne lieb geworden.

Es begann zu dümmern, denn die Probe dauerte heute ungewöhnlich lange, der Theaterdiener kündete die Lampen an. Die Dunkelheit fiel allzu rasch in den gähmenden Raum. Wenn eine Tür aufging, sprach ein fenstler Luftzug herein. Man kam zum vierten Aktzug. Die erste Szene dieses Aufzuges ist die herrlichste und erarellendste in diesem Shakespearschen Königsdrama. Sie spielt in einem Burgzimmer. Prinz Arthur, des Königs Neffe, soll geduldet werden. Der königliche Kämmerer dubert ihm mit der Blendung beauftragt. Er lockt den Knaben in ein Burgzimmer, die beiden unterhalten sich, während zwei Diener draußen die Wfen glänzen. Als sie mit Striden und glühenden Wfen



Phot. Ullrich Richter

„Im bunten Rock“ im Albert-Theater

Lustspiel von Franz v. Schöthan und Freiherr v. Schlicht v. Sobenegg (Geberst Mühlberg), Missis Anny (Ibs Overhoff)

hereinrücken, ruft der Kämmerer: „Tut, wie ich Euch befehle!“

steh einen gellenden Schrei aus, flammerte sich an Dubert. Die Worte: „Helst mir, Dubert, helst mir!“ überzeugten nicht. Goethe winkte misantropisch ab. „Nein!“ unterdrach er. „Das gefält mir nicht, Demoselle Neumann, das müßten Sie bezenter gehalten, das ist Hofletterie mit der Gormische. Seien Sie überzeugt, so verpußt das Mitleid der Zuhörer in Vaden!“

Er erhob sich, sein Mantel war zerfollert, er spielte aufgeregelt mit den Wälfen der Rolle. „Sie müßen“, fuhr er belehrend fort, „das Gegenläßliche dieser Szene scharf herausstellen, die Ahnungslosigkeit des Knaben, das Zeitlich-Gemeine seiner Denker. Bedenken Sie, daß Kinder auch im Schrecken Anmut und Würden im Entsprechen Würde haben oder haben sollten!“

Die Neumann wiederholte, aber sie war eingeschüchtert, in ihren großen tragenden Augen stand die Angst. Goethe ließ sie noch zweimal wiederholen. Flüßlich sprach er auf, sein Gesicht war zorngerötet, er stieg auf die Bühne hinauf, die Schauspieler folgten ihm verwundert, er rih einem der Diener das Eisen aus der Hand, sein Mund war zusammengepreßt, sein Körper strömte über die freischwebenden Bretter, auf die Neumann zu, die erst verwundert stehen blieb. Dann aber duckte sie sich unwillkürlich, schüttelte tragend wohin, gegen die Wand. Eine Tür war nicht da. Dort drückte sie sich mit abgewandtem Gesicht in die Ode, spreizte die Arme hilflos suchend, ihr Körper war lauernd eingesogen, der Kopf vorgehalten. Man sah, daß Wind und Atem ihr fiokten. Goethe machte vor ihr Halt. „Es ist es gut!“ sagte er und legte das Eisen hin. Das war der Natur das Mark ausgeleget! Aber da sah er, wie sie wankte und lautlos auf den Boden fiel. Sie war ohnmächtig geworden. Er hob sie auf, lud sie auf die Arme und trug sie in das nebenliegende Zimmer. Dort deitete er sie auf den Divan. Ihr Schulterschmerz war entfallen, die rechte Schulter war bis zur Rundung frei. Am Galle tickte das Weckerchen. Himmel, was hatte er da angerichtet! Vielleicht stirbt sie gar! Er nahm die beiden Hände, rief die Neumann beim Namen, seine Augen steifen über das schlummernde Gesichtchen. Das weiche Inn war kranklich in der Knabenhaften Anmut der leicht geschürzten Lippen, der hohen schneeligen Stirne, der spitzen und kein gealbederten Nase. Er benagte sich über die Wende, ganz nahe, er empfand den warmen Tust, der von ihr ausging. Da merkte er mit einem Male an dem Zittern ihrer Augenlider, daß sie sich versteifte.

„Nun hab ich Sie erwoltzt!“ rücherte sie. Sie hatte die Augen wieder geöffnet. Diese Augen in ihrer starken Einfaßung waren schilfsal, grüße. Sie wurde überrot und schob sich lächelnd näher. Die Nähe dieses göttlichen Mannes beaufachte sie wie süße, leidenschaftliche Träume.

„Sie sind so ernst, habe ich Ihnen Sorge bereitet?“ fragte sie und bob sich hoch. Ihre Hände suchten die seinen,

Derliche und Sächsisches

Der erste Schulgang

Bei vielen Kindern ist heute morgen die Erregung groß. Fast größer noch, als sie zum Weihnachtstest oder zu Geburtstagen zu sein pflegt. Der erste Schulgang steht als riesenhaftes, je nach Veranlagung helles oder dunkles Erlebnis am Kinderhimmel und läßt das kleine Herz rascher schlagen als sonst. — Schon, daß man am Morgen zum erstenmal auf die Minute aufstehen muß, zum erstenmal im Leben vor der Angst des Aufsätmens steht! Kein ist ja der neue Schulranzen mit dem bunten Federbüchel, das ist wahr, aber ihn umzunehmen, das ist so ungewohnt, wenn es auch den ganzen kleinen Kern mit Stolz erfüllt. Und dann der Abschied von den Eltern, das Aufpassen an einen ganz fremden Menschen, das Zilligen und das allmähliche Eindringen in die neue Welt, das man bisher nie gekannt hat. Eine Welt von Neuartigen, die auf einmal über den kleinen Abschieden, kluge Eltern und kluge Lehrer tun freilich ihr Möglichstes, daß es sich bald darin zurechtfindet, aber der allererste Schulgang — das ist doch immer ein Risiko! Gut nur, daß die gefüllte Zuckertüte als „Mittelpunkt“ wartend im Hintergrunde steht und das kleine Seelchen restlos mit all dem Neuen ausfüllt!

M. K.

Emil Limmers Heimgang

In Tolkemitz erfolgte am Dienstag die Einäscherung des weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Zeichners und Kunstmalers Emil Limmer, der über 85 Jahre als Vertreter der „Dresdner Illustrierten Zeitung“ alle großen Weltanschauungen mit seinem feingewandten Stille festgehalten hat. Schlicht, wie des Künstlers Leben, war sein Abschied aus dieser Welt. Die Trauergemeinde bestand aus den Angehörigen und vielen seiner Freunde. Pfarrer Kretschmer hielt die Trauerrede auf Grund des Bibelwortes 1. Kor. Kap. 13: „Halte dich nicht auf!“ Er zeichnete den Charakter des Entschlafenen, sein künstlerisches Schaffen, sein Leben als treuer, liebevoller Mensch, als guter Deutscher, der mit allen Fasern seines Herzens an seinem Vaterlande hing. Im Namen des Freundeskreises „Kap. 13“ widmete Oberlehrer Paul Mäbe dem heimgegangenem Freunde mit dem guten Herzen und dem kindergemühten Abschieds- und Dankesworte. Nach Gebet und Segen traten die Teilnehmer der Trauerfeier zum Begräbnis und spendeten dem Verstorbenen den letzten Blumenstrauß.

Wahlkreisplanung der Wirtschaftspartei. Am Sonntag, dem 12. April, hält der Wahlkreis Ostschlesien der Wirtschaftspartei in der Dresdner Kaufmannschaft einen Wahlkreisparlament ab, um dem Finanzminister a. D. Dr. Weber und Landesdirektor Deckermann, die die Wahlkreiskonferenz sowie eine Organisationskommission der Gruppenleiter der Mittelstandsligende Ostschlesien.

Der Hauspflegeverein, der seit 1902 in Dresden besteht und seit 29 Jahren seine Geschäftstelle im ehemaligen Günzhauser Große Plauensche Straße 19, Erdg., hatte, verlegte diese in das zweite Stockwerk (112), im gleichen Grundstück. Die Sprechzeit, werktags 10 bis 13 Uhr, und die Dienstnummer 26738, Nebenstelle, bleiben unverändert. Der Verein stellt bekanntlich für Familien, deren Hausmutter erkrankt oder abwesend ist, gegen mäßige Vergütung vertrauenswürdige Hilfskräfte zur Verfügung. Soweit als möglich erhalten unbemittelte Familien ermäßigte oder auch kostenlose Hauspflege.

Comedian Harmonists. Die berühmten Jazzsänger, rundfunkbekannt, werden mit Dresden zufrieden sein. Mehr Beifall können sie nirgends haben, als am Dienstag im überfüllten Künstlerhaus. Was sie sangen, ist bekannt: im ganzen der auf Entensbelegelana fröhliche Schlager. Aber auch ein Straußmusik wurde in ihrer Aufmachung zu einer überaus interessanten Delikatessen. Natürlich liegt ihre Stärke auf dem anderen Gebiete. Drei Tenöre, ein Bariton und ein Bass vollführten auf der führenden Klarinettenlinie (der Flügel wird mit erlehener Delikatessen und Sicherheit bedient) das ganze feinsinnige Oberstimmen-Quintett moderner Chansonpolyphonie. In der Innigkeit und Partikularität flüchtig und in seinem Fortschritt überhöflicher Tenöre kommen hier ein warmweicher Bariton und ein Bass von ungewöhnlicher Beweiskraft, die vor allem bemerkenswert sind im Falle wohlmeinender Wirkung ausüben. Ueberraschend sind die Plani der Tenöre in allen Vagen. Anerkennung verdient auch die saubere Textbehandlung. Eine sehr feine Nuance ist die Begleitung des melodieführenden Klaviers durch die Stimmen, ein Effekt, der durchaus ohne Effektivität die gewünschte abgerundete Wirkung erzielt. Die zuweilen hervorretirende Betonung der Akkordmitte wirkt nirgends aufdringlich oder banal. Die

Lenzblütenwunder auf Schloß Eiberg

In dem wundervollen Parke des Schlosses Eiberg an der Bangner Landstraße hat sich der erfolgreiche Pflanzenfreund Dr. Julius v. Mayenburg eine Schmuckanlage geschaffen, die sich von Jahr zu Jahr mehr zu einem gartenkünstlerischen Kleinod auswehrt, um das viele deutsche Großstädte unfer Dresden beneiden dürften. Mit besonderer Anerkennung verdient hervorgehoben zu werden, daß der naturbegeisterte Besitzer dieses Pflanzenparadies der Allgemeinheit erschlossen hat, indem er in der Hauptblütezeit seine Parkanlagen zur Besichtigung freiläßt.

Man muß es selbst beobachtet haben, wie viele Hunderte erwartungsreicher Menschen dicht gedrängt geduldig ausdauern, wie sie dann in wohlgeordneten Rängen auf die breiten Parkwege, in den frühlingdunnen Wald ausströmen und wie die reine Freude an den Wunderschöpfen des Frühlings, die hier auf Schritt und Tritt den Wanderer begrüßt, alle ergrast.

Auf weiten Lichtgrünen, sorgfältig gepflegten Teppichrasenflächen leuchten über

auffallend durch ihre warmgelben violettspurigen Blütenzeichnung mit leuchtend gelbem Mittelnerv. So wundervoll ist das frühe Blütenleben dieser pyramidenförmigen Schwerkübel in diesem einzigartigen Parke, daß sie als Dominante überall auch in dem weitgedehnten Alpinum wieder auftritt, hier in entzückendem Farbenspiel mit der gleichfalls außerß seltenen, ungemein ausergewöhnlichen

Kipenweihen-Karzelle.

Narcissus cyclaminus, deren citronengelbe doppelte Röhrenblüten sich kaum zehn Zentimeter über dem Boden erheben.

Die große Felsanlage, die eldwärts nach Südwest geneigt, dem Schloßpark vorgelagert ist, beginnt jetzt langsam die Blütenreichtum ihrer unzähligen alpinen Staudenarten zu entfalten. Wundervoll wirkt der in der Nähe gedrochene Sandstein, sogenannter „Weißgipfel“, in seinen Farbenabstufungen von warmhoniggelb über Braun zu Rotrot.

Um die unzähligen Arten in der Blütezeit aus nächster Nähe betrachten zu können, führen bequeme Felspfade überall die großen Pflanzenhorste entlang.

In ihrem Selbstgeschick zeigen sich auf Aldergrünen Rabenpflanzepolstern vorwiegend die lilablaue Reiche der

Quackblume oder Kuckuckskraut,

Anemone pulsatilla. Von den Frühlingsschmuckblumen prangt hier der in unferen Gärten so selten gewordene Schneestolz, Chionodoxa Lucillas alba, mit großen weißen Blumen. Noch spärlicher ist der in der Nachbarschaft stehende jüdische Schneestolz, Chionodoxa sardensis, mit kleineren, rein englandblauen Blüten.

Außer diesen Gruppen des rotblühenden Eingaenkräutels, Pulmonaria rubra, und der arabischgelben fleckenlosen Primel findet man hier noch ein seltenes ganz ausergewöhnliches Pflanzenwachstum aus Japan. Es ist

der Quackblume,

Erythronium Dens-Canis. Wie ein Wunder entfaltet dem glänzend grünen, purpurn gefleckten Blattwerk die flemingfarbene, alpenweidenähnliche Blume, eine Pflanze, die jedem Naturfreunde gefallen dürfte.

Aber nicht nur im Parke, auch zu jeder anderen Jahreszeit erschließen sich hier dem Naturfreunde neue Wunder und Blütenerebnisse, die sein Gartenschaffen veredelnd beeinflussen.

M. P.

120 000 Rosen.

Das krasse Goldgelb der Blütenfarbe überwiegt, doch sind auch weiße und selbst dunkelblaue Farbtöne darunter gemischt. Wenn die Sonnenstrahlen die schmalen Blütenkelche küssen, dann ist es, als bringe eine Meisterhand die goldene Farbe zum Tönen. Schon 1/2 Grad Celsius Unterschied bewirkt, daß die Krösblüten auf der Innenseite ihrer Perigonblätter in eine ganz plötzlich einsehende und nur eine gewisse Zeit wirkende Wachstumssteigerung einziehen, wodurch wie ein Wunder die Blüten sich öffnen.

Wichtigste äußerlich empfindlich gegen Temperaturschwankungen sind die bunten Frühsäulen, die wenige Wochen danach zusammen mit der Dichternarzisse in Tausenden von Blütenkelchen einen bunten Teppich weben.

Schon jetzt haben überall neben den Krosus die rund 10 000 Pflanzen der Stella albiroa ihre sterlichen goldgelben Blüten zum Lichte empor.

Zu gleicher Zeit kann man hier noch eine der allerbesten Frühblühenden-Schwertlilien in ihrer reisenden, köstlich nach reichlich duftenden artenbauten Blüte bewundern. Es ist die wohl nur ganz wenigen bekannte perliche Iris rotulata,

die neppartige Zmergliswerrillie,

Amstafion von Instrumentalklangen durch „gestopfte“ Töne wird oft verwendet, ist aber nicht der einzige musikalische Helferleistung: besonders fein empfunden man es, daß sich selbständige Führung mehrerer Melodien nebeneinander niemals mit der Ausdringlichkeit geboten wird, zu der so hohe musikalische Leistung leicht herausfordert. Wenn man ein Instrument so war es Kraft und Persönlichkeit — sie ängeln doch zu sehr in der Enghäufigkeit der Gesamtintention unter.

Der Beifall nahm, wie angedeutet, Formen an, wie man sie in Dresden sonst kaum kennt. Die gewandten und mit kleinen Späßen hausühlerisch umgehenden Künstler dankten für beliebigen Zusagen und werden gewiß, wenn sie wiederkommen, auch einen größeren Saal füllen.

Kabarett Altmart. Lustig und künstlerisch angelegte Stunden gewährt auch diesmal das geschmackvolle Kabarett in der Altmartstraße. Die solide Grundanlage dazu bildet der antischövergante und doch manchmal recht ernst merhende Anlager Rudolf Wilmers. Er weiß zu spotten, aber er weiß auch zu verführen, immer mit der großen Sicherheit, die den erfahrenen Publikumsdompteur auszeichnet. Seine Vielstaltigkeit befähigt ihn, alle Teile des Publikums mitzureisen. Das der Kapellmeister (Haus Beeger) heißt er) auch Sängern von besonderen Qualitäten ist, sollte einestlich selbstverständlich sein, dürfte aber doch zu den Seltenheiten gehören. Eine große Opernparodie, die er als musikalischer „Ober“ mit Edith Friede vorführt, beweist, daß er auch schöpferisch sein kann und über ganz, vollständig gelandeten, musikalischen Humor verfügt. Edith Friede aber bietet mit frischer, schöner und gut beherrschter Stimme (man munkelt, daß sie Schulerin der Erla Weßelund sei) Opernstücke, Operetten- und Liedschlager mit großer Sicherheit. Eine Sängerin ganz anderer Art ist Hilde Deonie, die schöne, warmansprechende Tone hat, überdies aber durch hübsch gewählte Kostüme, munter punktlierte Porträtdarbi, viel mimisches Talent und drohliche Miße ihre Darbietung zu helpern weiß. Das Reizende aber ist, daß diese Freude spendenden Kritiken sich zu hübschen Duetten zusammenfinden, die dank ihrer grundvollstäm-

Der Gemeindefaust-Einbrecher festgenommen

Wie gemeldet, drangen am Gründonnerstag am Karfreitag Diebe in die Wohnungen der Gemeindefaustwörter der St. Pauli- und der Trinitatis-Kirche ein und erbeuteten namhafte Beträge. Am Dienstsonntag erfolgte ein weiterer Einbruch in die Kirchenkanzlei der Martin-Luther-Kirche, wo den Dieben ebenfalls höhere Wertbeträge in die Hände fielen. Am zweiten Osterferiata wurde ein Unbekannter ertrappt, der eben im Diakonissenmutterhaus in der Dolgohfasse einen Einbruch verüben wollte. Er wurde festgenommen. Ob er mit den übrigen Einbrüchern in Zusammenhang steht, konnte noch nicht ermittelt werden.

Der Gemeindefaust-Einbrecher festgenommen

Wie gemeldet, drangen am Gründonnerstag am Karfreitag Diebe in die Wohnungen der Gemeindefaustwörter der St. Pauli- und der Trinitatis-Kirche ein und erbeuteten namhafte Beträge. Am Dienstsonntag erfolgte ein weiterer Einbruch in die Kirchenkanzlei der Martin-Luther-Kirche, wo den Dieben ebenfalls höhere Wertbeträge in die Hände fielen. Am zweiten Osterferiata wurde ein Unbekannter ertrappt, der eben im Diakonissenmutterhaus in der Dolgohfasse einen Einbruch verüben wollte. Er wurde festgenommen. Ob er mit den übrigen Einbrüchern in Zusammenhang steht, konnte noch nicht ermittelt werden.

Tuch-Pörschel
das Spezialhaus für Herren-, Damen- und Futterstoffe
Schoffelestr. 21 • Tel. 13 725.

„Ich will mich ganz von Ihnen lenken und belehren lassen. Sie sind so unlaßbar groß. Keine Nähe will mich verdrängen, wenn Sie mir nur zeigen, wie ich es besser machen kann.“

Goethe nahm ihren Kopf mit dem äppigen Haar in beide Hände. „Dieses Kind!“ sagte er bewegt. „Wie Sie es heute gesagt haben, so zeigen Sie es morgen der Stadt. Sie werden alle rühmen, wie Sie mich soeben gerührt haben.“

Er hielt dieses Äpfchen noch lange, sah, wie sich ihre Augen trübten und schlossen und ihre Lippen sich öffneten, gleich Blütenblättern, er küßte ihr Äpfchen, und er konnte nur immer diese kleinen, karten Hände küssen, die ihm entgegen eilen. „Dieses Kind!“ sagte er. „Dieses Kind!“

Wöhe, der Diener Goethes, klopfte an. Die Schauspieler warteten und waren ungeduldig. Die Probe dauerte ohnedies länger als gewöhnlich. Und morgen war doch die Aufführung. Goethe betrat mit der Neumann wieder die Bühne. Die Schauspieler erhoben sich von ihren Stühlen, die Schauspielerinnen blinnten dem Mädchen stehend nach. Die Neumann hatte ein Leuchten in den großen Augen, sie war noch amüthiger und anemonenhäfter als zuvor. Sie spielte die Szene im Vorzimmer noch einmal, diesmal so wahr und lebendig, daß Goethe sie einige Augenblicke lang schmelzend betrachtete. Bis er sich plötzlich befaß und fortfahren ließ. . .

im Antikennium in Konstantinopel. Sie haben ihre Aufstellung in der Abteilung der „Marcoliniporzellane“ gefunden.

Kolbenheuer gegen die Dichteralademie

Die Kritikerleistungen in der Sektion für Dichtkunst an der Berliner Akademie der Künste haben das Interesse der Öffentlichkeit in einem von den kürzlich ausgetretenen Mitgliedern kaum erwarteten Maße erregt. In einem gleichzeitig in den „Süddeutschen Monatsheften“ und dem „Deutschen Volkstum“ erscheinenden Aufsatz gibt nun einer der Ausgetretenen, Dr. Erwin Guido Kolbenheuer, die erste Darstellung der Entwicklung, die zum Bruch geführt hat und Kolbenheuer selbst zum Austritt aus der Sektion veranlaßt hat. Der Bericht stellt die völlig abwegigen Informationen richtig, die der Amtliche Preussische Pressedienst über die Beweggründe der Austritte veröffentlicht hat, und kennzeichnet gleichzeitig Art und Höhe der Heißigkeit, von der die Sektion getragen ist. Kolbenheuer schildert den im Verein mit Wilhelm Schäfer und Emil Strauß unternommenen letzten Versuch, aus der kulturpolitisch einseitig und engstirnig eingestellten Sektion der Preussischen Akademie eine allgemeine deutsche Dichteralademie jenseits der Politik zu entwickeln. In Berlin erkannte man einen Augenblick zu spät, daß die geschäft bedeckten Ziele der Berliner Sektionsführer und ihrer Förderer durch unferen Versuch gefährdet würden, und deshalb hat man sich in der sicheren Voraussetzung, daß wir die Folgerungen ziehen würden, wenn lokal vorgegangen werde, zu einem Verhalten Hinsetzen lassen, das ähnlich kaum sonst in einer Körperlichkeit denkbar wäre, die sich den großen Namen der Sektion einer Akademie beilegt. Man ersieht aus der Darstellung Kolbenheuers, wie es um die „Loyalität, Weltbergeistert, Klugheit und Selbstlosigkeit“ bestellt ist, die von den kleinen, kulturpolitisch ganz einseitig eingestellten Berliner Gruppe propagiert werden. „Es wird verständlich sein, daß man eine Akademie, in der Umwandlungsformen vieler Art Anwendung finden. . . nicht durch Wert und Namen unterliegen kann.“. . . Mit diesen Worten wird eine „Wohlfühlgesellschaft, die braucht nicht erst den Rang einer Akademie zu besitzen, vor den Augen nicht nur des Volkes, sondern der Zivilisation unmöglich machen.“

Dresdner Theater-Spielplan für heute: Opernhaus: „Die Frau ohne Schatten“ (7). Schauspielhaus: „Café und Aleopatra“ (8). Alberttheater: „Der Fall“ (8). Die Komödie: „Grand Hotel“ (10). Residenztheater: „Drei alte Schachteln“ (8). Centraltheater: „Die Hedermaus“ (9).

Herausstellungen. Heute 8 Uhr im Künstlerhaus Kabarett: „Der laufende Papagei“.

Hergademie Freiberg. Fr. Aug. Wilhelm Weierker habilitierte sich als Privatdozent für Aufbereitungskunde.

Dresdner Kunst- und Antiquitätenversteigerung (XVII.) im Taschenbergpalais am 14., 15. und 18. April. Möbel des 17. bis 19. Jahrhunderts, Gemälde, darunter ein sehr schöner Anton Wolff, ein hervorragendes Bild von Prof. Max Liebermann: „Pavil von XIII. segnet die Pilger in der Sirinischen Kapelle“, ferner Werke von Arnold Böcklin, Ludwig Waack, Franz von Penck, Louis Corinth aus, sowie Porzellane, Silber, Gläser, Goldschmuck und Teppiche, Holzspielereien usw. — Die Gegenstände können von Freitag den 10. bis Montag den 12. April im Taschenbergpalais besichtigt werden.

Wischerhölz der Franzer Europa-Galerie. Die während dieses Winters in Prag von dortigen Kunstfreunden unter Beteiligung Alfred Fleichheims gegründete Europa-Galerie, die eine engere Verührung zwischen der tschechoslowakischen Kulturwelt und der zeitgenössischen europäischen Kunst herbeiführen sollte, steht bereits wieder vor ihrer Schließung, da sie die in sie gelegten Hoffnungen nicht erfüllt hat. Als letzte ihrer Veranstaltungen wird europäische Plastik gezeigt werden; zu den weiter geplanten Ausstellungen französischer und deutscher Impressionisten, moderner europäischer Graphik und der Werke Van Goghs wird es nicht mehr kommen.

Das neue Wörterbuch der Französischen Akademie. Eine neue, die achte, Auflage des großen französischen Wörterbuchs, dessen Bearbeitung die Hauptaufgabe der Französischen Akademie ist, soll jetzt zu erdneuen beginnen. Der ständige Sekretär der Akademie, René Doumic, hat die Vorrede vollendet, und das Erscheinen des ersten Bandes ist für den Mai angekündigt. Die erste Auflage dieses Lexikons, das die Grundlage für das glanzvolle sprachliche Leben der Franzosen bildet, wurde im August 1863 Ludwig XIV. überreicht. Die Arbeit hätte 60 Jahre gedauert. Die achte Auflage hat nicht ganz soviel Zeit zu ihrer Herstellung erfordert, aber immerhin beschäftigt sich die Akademie seit 59 Jahren mit ihr. Die gelehrte Vorparität ist auch noch nicht ganz fertig, sondern in der Durcharbeitung bisher nur bis zum P geleihen, doch hofft man, noch bis Ende dieses Jahres bis zum Z zu gelangen.

Wörterbücher im hohen Norden. Eine große Schatzkammer kostbarer Druckschriften hat man an einer Stelle entdeckt, an der man sie wohl am wenigsten erwarten dürfte, nämlich auf den im hohen Norden des Polarreiches verstreuten Peitzhandlungsstationen der Hudson-Bay-Gesellschaft. Während der langen dunklen Winterzeit erhielten die Angestellten dieser Stationen stets viele Bücher, um sich durch Lesen die mühsigen Stunden zu vertreiben, und so sind durch 200 Jahre und noch länger Druckschriften nach dem hohen Norden geschickt oder gebracht worden. Bisweilen liegen

Kunst und Wissenschaft

Altes Meißner Exportporzellan in der Dresdner Porzellanammlung

Von der Rettung der Staatlichen Porzellanammlung zu Dresden wird uns geschrieben: Wenig bekannt ist es, daß die Meißner Porzellanmanufaktur schon bald nach ihrer Begründung, vor allem aber in der „Marcolinszeit“, einen lebhaften Exporthandel nach der Türkei und dem übrigen Orient betrieben hat. Sie ist dabei, indem sie sich ganz an die dortigen Bedürfnisse hielt, zu ganz besonderen Leistungen gelangt. Da diese Stücke ausschließlich verhandelt wurden, so kommen sie bei uns kaum vor, sind aber auch im Orient kaum noch zu haben. Ein Teil derselben konnte trotzdem schon früher erworben werden. Die noch lebenden Töpfe, vor allem die Eßgeschirre, sind jedoch erst jetzt erworben worden, und zwar aus der reichhaltigen Sammlung des Baron Max von Oppenheim in Berlin, dem früheren Ministerresidenten von Persien und Ausarabers von Teil Dalaf. Diese Arbeiten sind damit jetzt in der Porzellanammlung in einer Vollständigkeit vertreten, wie nur noch

Nach Englande Dresden man von Bedensba gu sagen gestiftet nicht zu die Erke Die für die sind in die Vorfabri gation, für die eine Stur ten, son abwarten jeder, de dem and eigenen dem mar mit Ger nähme, l wird mo Füllen e geistige lich in welche g sowie we lung bli Run scher la des Gem d'annes nisse geb gebend g wenn es Frau auf w auf diese ihr eine mühen e die weibl Punkte a richter o Reuntniff jeder W nachuden Erleben e verliebe h die sich B Buch die Grund e fahrung i und in w auelines i hüben. T auch weid danfen ein im Arelle kein einer gem es gän g sich selbst, erhaucht, wiederfindi demahrt, wesentlich seine Ein mü t e r wie eine k läuft, wo dann den schiedenen Bildung gegebende z seiner ä geschickten kannten r und von wurden.



Frauentypus und Schicksal

Unter diesem Titel ist im Verlag des Deutschen ...

Die Vorbedingungen für die psychische Entwicklung und ...

Nun wird es dem Manne im allgemeinen nicht sehr ...

Kein Buch, das sich eine derartige Aufgabe stellt, kann ...

Die Neuerwerbungen der ...

Phantasien über Verkehr und Laden

Von Professor Alphonse Schnepf (Dresden)

Die Regelung des Verkehrs ist heute in allen Groß ...

Nicht nur der Verkehrserneuerung ist immer mehr von ...

Ich will zuerst vom Laden und seinem Schaufenster ...

Schaufenster hat sich zur Schauhalle entwickelt ...

Laubengang der Vergangenheit in moderner Auffassung ...

Und nun komme ich auf die Verkehrsfrage zurück ...

erlegt und in der heutigen Ausführung überflüssig ...

Die Stadt, die keinen Bürgersteig mehr ausführen hat ...

Man wird entgegennehmen, daß diese Laubengänge nur ...

Im Rahmen dieser Ausführungen erinnere ich mich ...

Bericht auf das Erdgeschoss als Verkaufsräume ...

Ich verplante diesen Gedanken mit meiner Phantasie ...

Das ist natürlich alles Phantasie, aber es ist soviel ...

Magen meine heutigen Phantasien Phantasien bleiben ...

Regina-Waloff

Peter Pfeiffer, der in Dresden seit langem beliebte ...

druckvolle Partnern mit entzückendem Körper gefunden ...

Der Leser hat das Wort

Die Feuerwerke in der Ausstellung ...

Auto und Motorrad

repariert Günter Rackow, Königsbrücker Str. 99, Ruf 57171.

auch Schiffe, die an der Day anlegten, einiges aus ihrem ...

Warum Mallorca Chopin feiert

Im Mai will man, wie schon kurz gemeldet wurde, auf ...

Ungunst der Jahreszeit hätte sich ein gesunder Mann ...

Aber die Liebe übte feineren Einfluß auf das Schaffen ...

Bücher und Zeitschriften

Veröffentlichung von ...

seinen Erfinder schildert Dr. E. Huber, Dänische ...

Schriften der Deutschen Akademie ...

Die Nacht der Walsbären ...

Erinnerungs-Büchlein ...

Amil. Bekanntmachungen

Wer sich etwas? Wer den Kaufvertrag... Die Kaufverträge...

- 1. Osting, Otto, Schneider, geb. 22. 8. 61 in Berlin... 2. Böcker, Hans, Metzger, Wismar...

Dresden, den 7. April 1931. Der Rat zu Dresden, Ratsschreiber und Jugendamt.

Donnerstag, den 3. April 1931, vormittags um 10 Uhr ab werden... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

von bis zu 5 Prozent. Der Rest des Nettogewinns wird auf die Vorzugsaktien...

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Am Montag, den 10. April 1931, abends um 8 Uhr ab... (Ausschreibung für Grundbesitz)

Baugenehmigungen

In der Woche vom 30. März bis 4. April 1931... (Liste von Baugenehmigungen)

Rundfunkprogramme

Mittwoch, den 8. April

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

- 10,00: Wirtschaftsnachrichten... 10,05: Wetterdienst... 10,10: Was die Zeitung bringt...

Königswusterhausen

- 12,00 und 14,00: Schallplattenkonzert... 15,00: Sinderhunde, Märchen und Geschichten...

Was wollen wir heute noch hören?

- 10,30: Kolossal-Orchester (Stuttgart, Frankfurt a. M., Köln)... 10,30: Originelle Instrumente (Wienchen)...

Vorschläge für den Mittagsstich

Schweizer Spinalauflauf mit Weichkäse und Kartoffelsalat... (Rezept für Spinalauflauf)

Spüle mit Sil!



Wenn Sie dem ersten heißen Spülwasser etwas Sil - kalt verrührt - begeben,

dann werden Sie immer doppelte Freude an Ihrer Wäsche haben.



Viel flotter geht das Spülen mit Sil, und die Wäsche wird blütenweiß und duftig schön!

Advertisement for Sil detergent, featuring a box of Sil and the slogan 'Spült und bleicht ganz unerreicht!'.

Boxen

Ude (D.E.) gegen Berniöbe (Stuttgart)

Als einziger Vertreter nahm der Dresdner Ude als Vertreter im Mittelgewicht an dem Deutschen Amateurboxmeisterschaften teil...

Diffulla anerkannt

Die Internationale Organisation hat jetzt endlich das Kampfprotokoll aus dem am 18. März d. J. in Valencia stattgefundenen Kämpfe um die Europameisterschaft im Halbfliegengewicht zwischen Ernst Diffulla und dem Spanier Martinez bestätigt...

Rollschuhsport

Europameisterschaft im Rollschuh-Hockey

England zum letzten Male Europameister

Die diesjährige Europameisterschaft im Rollschuh-Hockey ist ein großer Erfolg gewesen. Die Rollschuhbahnen des Sportplatzes Wörmlitz...

Winterport

Die Ober-Elbrennen

auf dem Angerplatz wurden mit einem Eislom-Abschießkampf beendet. Sieger wurde der Jährling Viktor Ostmann...

Schach

Das Ergebnis des Sächsischen Schachturniers

Am Dienstag wurde die letzte Runde im sächsischen Weiberturnier in Leipzig gespielt. Nur die ersten Preise entscheidend wurden die Partien Dr. Hartha gegen Dellwig...

Schach

Am Dienstag wurde die letzte Runde im sächsischen Weiberturnier in Leipzig gespielt. Nur die ersten Preise entscheidend wurden die Partien Dr. Hartha gegen Dellwig...

Vereinskalender

Radfahrerverein Mauerfahrer 1931 (R.M.V.). Erste Mittwochsmitgliederversammlung im Bauernhof, Bauernhofstraße 42...

Gala-Saalsportfest des Kreises 2 im S.N.B.



XV. Stolpen 1902 Bezirksmeister im Einrad-Kunststreifenfahren (Scherfereigen) Von links: Karbe II, Lisch, Knöfel, Schulze, Karbe I, Schwenke

Der Saal des Dresdner Vereins war der Austragungsort der Kreis- und Bezirksmeisterschaften des S.N.B., denn der Saalmeister des R.V. hatte die besten Bekanntheit...

Radball: Bezirks- und Kreismeister der Jugend: 1. R.V. Niemanna Dresden 1.; 2. R.V. Niemanna 2. Junioren: 1. R.V. Sturmvogel 2.; 2. R.V. Sturmvogel 1.

Zahlreiche Bahnradrennen fanden an den Obertagen im Reich statt. Die Premiere auf der Olympiabahn am Donnerstag verregnete leider...

Berlin-Bittenberg-Berlin, ein T.M.H.-Straßenrennen über 150,5 Kilometer, gewann Giel (Brennabor Berlin) in 4:20. Die Radfernfahrt Berlin-Weißbach über 151 Kilometer wurde im Endspurt eine Stunde des Berliner Radsportvereins...

Siege in Hannover schwer gefürtzt Der Leipziger Rade kam am Sonntagabendmittags beim Training in Hannover schwer in Fall. Bei dem Sturz hinter dem Motor löste sich die Sturzkammer des Motors...

Advertisement for 'Stellenangebote' (Job openings), 'Mietangebote' (rental offers), and 'Geschäfte' (shops). Includes details for a typewriter, a garage, and a shop.

Advertisement for 'Wer Geld braucht' (Who needs money), 'Dresdner Leihhaus', and 'Ludwigs Privatschule'. Includes details about loans and private education.

Advertisement for 'Gangochjen', 'Stempel-Waiter', and 'Hoffmann & Kühne Pianos Flügel'. Includes details about pianos and stamps.

und Anteilbesitzern verwendet. In der Bilanz erscheinen die Kapitalgegenstände mit 870 101 (912 601) Reichsmark und Kassenbestand mit 206 225 (179 776) Reichsmark. ...

• **Humboldt W.-G. in Weimar.** Das Geschäftsjahr 1932 bei der Gesellschaft (Wasserkraftfabrik) schließt einschließlich Vortrag mit einem Ueberschuss von 878 152 (155 728) Reichsmark ab, ...

• **Unveränderliche Dividende bei Der Deutschen Union-Bauk. W.-G.** Der zum 24. April einberufenen Hauptversammlung dieser ...

• **H. Reichelt W.-G., Dresden.** Die Gesellschaft erzielte 1932 einen Bruttogewinn von 2 618 290 (2 805 406) Reichsmark. ...

• **„Dehala“ Berliner Gasen- und Lagerhaus-W.-G., Berlin.** Die Betriebsergebnisse stellen sich im Geschäftsjahr 1932 auf ...

• **H. Ruppertsbühl & Söhne W.-G., Gelsenkirchen.** Nach Abschreibung von 107 435 (113 979) Reichsmark ergibt sich für das Geschäftsjahr 1932 ein Ueberschuss von 411 714 Reichsmark ...

Gründungen und Beteiligungen

• **Gründung einer deutsch-französischen Kohlenhandels-Gesellschaft.** Unter Mitwirkung der deutschen Kohlen- und ...

• **Neugründung zur Verwertung der D. G. Oxyd-Patente.** Anlaß der Gründung der Standard D. G. in Amerika ist ...

Breisbewegungen

• **Freidörhebung in der westdeutschen Industrie.** Einem an die Abnehmer gerichteten Rundschreiben des ...

Zahlungseinstellungen

• **Neue Insolvenzen in der chemischen Textilindustrie.** Die ...

• **Vergleichsverfahren bei dem Kaufhaus Hermann Hornblum, Gagen.** ...

Verschiedenes

• **Frühjahrserhebung im Güterverkehr.** Das der Güterumschlag in der letzten Zeit zugenommen hat, zeigen deutlich die ...

Von den Warenmärkten

Baumwollstandard-Konferenz in Washington

Beilegung eines neuen langfristigen Baumwollstandards. Am 2. Mai findet, wie der „Konfektionär“ ...

Dresdner Produktendpreise vom 7. April

Weizen, Effektengetreide: Weizen 75 Kilogramm 207 bis 202 (204 bis 200), feil. Roggen, Effektengetreide ...

Schlesinger Produktendpreise vom 7. April

Weizen, 76 bis 77 Kilogramm 201 bis 205; 78 bis 74 Kilogramm 194 bis 198. Tendenz: ruhig. Roggen, 70 bis 71 ...

Hamburger Warenmarkt vom 7. April

Kaffee: Die Fernmärkte und den Ursprungsländern lauteten unverändert. Am Terminmarkt den Kaufsnotierungen ...

Raisin: Tendenz stetig. Die Preise lagen teilweise etwas höher. ...

Kais: Tendenz ruhig. Preise unverändert. Burma Z. N. 0 ...

Außenmärkte: Der Markt lag vollkommen ruhig. Preise nominal ...

• **Verbesserung im Kaffeehandel.** Die Abladungen der zum Deutschen ...

• **Wuensd Kiret, 7. April.** (Anfang.) Weizen: April 4,90, Mai 4,97 ...

• **Rennerf, 7. April.** Baumwolle. (Anfang.) Mai 10,43 bis 10,45 ...

• **Liverpool, 7. April.** Baumwolle. (Schluß.) Volo 5,78, April 5,90 ...

• **Chemniger Schlachtleistungen vom 7. April.** Kalbfleisch: 254 ...

Amerikanische Warenmärkte

Table with 3 columns: Item, 7. April, 8. April. Includes items like Sader - New York (Schluß), a) Baumwolle, b) Weizen.

Table with 3 columns: Item, 7. April, 8. April. Includes items like Kaffee - New York (Schluß), Volo New York, Volo New Orleans.

Table with 3 columns: Item, 7. April, 8. April. Includes items like Baumwolle - New York (Schluß), Volo New York, Volo New Orleans.

Table with 3 columns: Item, 7. April, 8. April. Includes items like Baumwolle - New York (Schluß), Volo New York, Volo New Orleans.

Table with 3 columns: Item, 7. April, 8. April. Includes items like Weizen - New York (Schluß), Volo New York, Volo New Orleans.

Table with 3 columns: Item, 7. April, 8. April. Includes items like Kupfer late loco, Kupfer Elektrolyt loco.

Table with 3 columns: Item, 7. April, 8. April. Includes items like Silber Ausland, Kupfer in Barsen, Weizen per Mai.

Table with 3 columns: Item, 7. April, 8. April. Includes items like Weizen per Mai, Weizen per Juli, Weizen per Oktober.

Table with 3 columns: Item, 7. April, 8. April. Includes items like Weizen per Mai, Weizen per Juli, Weizen per Oktober.

Table with 3 columns: Item, 7. April, 8. April. Includes items like Weizen per Mai, Weizen per Juli, Weizen per Oktober.

Table with 3 columns: Item, 7. April, 8. April. Includes items like Weizen per Mai, Weizen per Juli, Weizen per Oktober.

Table with 3 columns: Item, 7. April, 8. April. Includes items like Weizen per Mai, Weizen per Juli, Weizen per Oktober.

Table with 3 columns: Item, 7. April, 8. April. Includes items like Weizen per Mai, Weizen per Juli, Weizen per Oktober.

Table with 3 columns: Item, 7. April, 8. April. Includes items like Weizen per Mai, Weizen per Juli, Weizen per Oktober.

Table with 3 columns: Item, 7. April, 8. April. Includes items like Weizen per Mai, Weizen per Juli, Weizen per Oktober.

Table with 3 columns: Item, 7. April, 8. April. Includes items like Weizen per Mai, Weizen per Juli, Weizen per Oktober.

Table with 3 columns: Item, 7. April, 8. April. Includes items like Weizen per Mai, Weizen per Juli, Weizen per Oktober.

Table with 3 columns: Item, 7. April, 8. April. Includes items like Weizen per Mai, Weizen per Juli, Weizen per Oktober.

Table with 3 columns: Item, 7. April, 8. April. Includes items like Weizen per Mai, Weizen per Juli, Weizen per Oktober.

Table with 3 columns: Item, 7. April, 8. April. Includes items like Weizen per Mai, Weizen per Juli, Weizen per Oktober.

Table with 3 columns: Item, 7. April, 8. April. Includes items like Weizen per Mai, Weizen per Juli, Weizen per Oktober.

Vertical text on the right edge of the page, including 'unerw', 'ater, E', 'im Alle', 'Die Be', 'Na', 'besorgte', 'Frau', 'Die U', 'mit dem Re', 'Taubman', 'Dresden, b', 'Fabrikb', 'u. Frau', 'Dresden-B', 'Serrnhut, C', 'Die glückli', 'einer Tochte', 'Dresden, HO'.

Familiennachrichten

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme und ehrenden, liebevollen Oedenkens beim Heimgange unserer geliebten Entschlafenen

Frau Irma Arnold

danken wir von ganzem Herzen.

Richard Arnold

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, April 1931.

Für die herzliche und liebevolle Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Frau Louise Beyer

geb. Ullrich

sagen wir hierdurch unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, im April 1931.

Fräulein
34 Jahre, 170 cm, aus gut. Familie, makel., klug, gute Bildung, wünsch. Ehemann, wünsch. Herrn bis 45 J., im. Gehalt können zu lernen. Offert. mit. V. N. 34 Ctp. d. Bl.

Schulbücher
für alle Dresdner Schulen!
H. Hackaraths Buchhandlung
Alexander Kaufmann
Pillnitzer Straße 46 — Fernspr. 21601

Gebild. Dame
aus guter Familie, 30-35 J., mit engl. Sprache, wünsch. Bekanntschaft, ein-geb. Herrn in gel. Verh. zu erlangen. Vermittlung. V. N. 36 Ctp. d. Bl.

Nütze die Vorteile
Die seit 90 Jahren bestehende
Städtische Sparkasse Tharandt
— 5 Minuten vom Bahnhof —
gewährt für Spareinlagen günstige Verzinsung.
Geöffnet täglich 9-11 u. 2-4, Sonntags 9-12 Uhr
Postcheckkonto Dresden Nr. 667, Spargirokonto.

Am 1. April 1931, abends 8 Uhr, verschied nach kurzem schweren Leiden unerwartet mein lieber Mann und Vater, unser guter Schwiegersohn, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Purfürst

im Alter von 59 1/2 Jahren.

Tiefbetruibt zeigen dies an:
Anna Purfürst geb. Lehmann
Jlse Riebe geb. Purfürst
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Zeunerstraße 73.

Die Bekanntgabe geschieht auf Wunsch des lieben Verstorbenen nach der am 7. April 1931 erfolgten Beerdigung.

Nach langem schweren Leiden entschlief heute vormittag sanft mein innigstgeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater und Schwiegervater

Herr Friedrich Stapelfeld

chem. Standesbeamter beim Standesamt Dresden-Löbtau

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Helene Stapelfeld geb. Lange
Alfred Stapelfeld
u. Frau Charlotte geb. Radochla

Dresden, Zwingerstr. 50, I.,
und Leipzig, den 7. April 1931

Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. April, nachm. 2 Uhr von der Halle des Löbtau Friedhofes aus statt. Blumenspenden bitten beim Friedhofsmeister abzugeben. Beileidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Ostermontag unsere innigstgeliebte, treusorgende, beste Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Cläre Stiegert geb. Littmann

In tiefer Wehmut
Rudolf Stiegert
im Namen der Hinterbliebenen.

Dresden-A., Plauenscher Platz 2.

Die Einäscherung erfolgt am Freitag, dem 10. April 1931, nachmittags 5.45 Uhr, im Krematorium Dresden-Tolkewitz. Wir bitten von Beileidsbesuchen gütigst abzusehen.

Heute nacht nahm Gott der Herr meine innigstgeliebte nimmermilde Gattin, unsere liebe Schwägerin und Tante,

Frau Ida Schulze geb. Herrmann

ihm treu ergeben, in sein himmlisches Reich.

In tiefem Web
Joh. Schulze, Schuldtr. I. R.
Wilh. Schulze, Schuldtr. I. R.
und Frau Klara geb. Staffell
Rob. Puell, Kürschnermeister
und Frau Marie geb. Schulze.

Bautzen, Stieberstraße 62, II.,
und Bernstadt i. Sa.,
den 7. April 1931

Trauerfeier Freitag den 10. April 1931 nachm. 2 Uhr in der Taucherkirche. Zugesandte Kranzspenden bitten wir, beim Friedhofsinspektor oder in der Taucherkirche abzugeben.

Die Verlobung ihres Tochter
Liselotte
mit dem Rechtsanwalt Herrn Dr. iur. Herbert Taubmann, Kgl. Sächs. Leutnant a. D., in Dresden, beehren sich anzukündigen

Fabrikbesitzer **Max Neumann**
u. Frau **Charlotte** geb. Baerthold

Dresden=Blasewitz, Baumhuldenstr. 22
2. April 1931

Seine Verlobung mit Fräulein
Lilo Neumann
Tochter des Fabrikbesitzer und Ingenieurs Herrn Max Neumann und seiner Frau Gemahlin Charlotte geb. Baerthold, erlaubt sich bekanntzugeben

Rechtsanwalt
Dr. iur. Herbert Taubmann
Kgl. Sächs. Leutnant a. D.

Dresden=A., Pillnitzer Straße 1

Defektiv Schipek
Morgenstraße 1
Tel. 11011
Spezial in Leder- und Wollwaren. Ladung. Reparatur. Auskünfte. Größtes Büro.

geb. Aullg. Verna-Copie. Ida verm. Friedrich geb. Hammer, Verna-Copie. Ida verm. Friedrich geb. Hammer, Verna-Copie. Ida verm. Friedrich geb. Hammer, Verna-Copie. Ida verm. Friedrich geb. Hammer, Verna-Copie.

Ummeliese Winter
Johannes Fröhlich
Studentenassessor
Verlobte

Herrnhut, Sa. Ostern 1931 Dresden=Pl. 23 Wurgelstraße 28

Sächsische Familiennachrichten
Verlobt: Brunilde Rehm mit Eud. Nat Dr. Richter
Wera: Dresden.
Verlobt: Herbert Birker mit Anna Enge, Dresden. Dr. phil. Rudolf Schenk mit Hanna Klau, Königsheide i. Taunus, Dresden. Ing. Karl Sprenger mit Hanna Rißke, Queren
Dresden. Gerhard Fröhlich mit Ilse Fischer und Hans Blum mit Elisabeth Hubert, Freiberg. Alfred Rastbach mit Marichen Schabe, Verna. Karl Adasnowski mit Gertraud Rastbach, Verna-Copie. Ernst-Douglas Edder mit Foni Wolf, Rostock-Verna. Fritz Große mit Friedel Schm. Weichen/Edelberg. Kurt Grobe mit Friedel Schm. Weichen/Edelberg. Kurt Grobe mit Friedel Schm. Weichen/Edelberg. Kurt Grobe mit Friedel Schm. Weichen/Edelberg.
Georg Wäsel mit Elfe Steinert, Weichen/Edelberg. Alfred Kuttloff mit Hildegard Richter, Chemnitz/Weichen. Dr. rer. pol. Friedrich Siegm. Wangelbauer mit Hannelore Schwanitz, Seidenheim. Gerhard Wefel mit Frieda Götsch, Döberitz/Weichen.

Geboren: In Dresden: Elna Bianca verm. Gauri geb. Dreher, Töpferstr. 11, Beerdigung Mittwoch 8 Uhr Tolkewitzer Friedhof, Bruno Ebert, Albrechtstr. 20, Beerdigung Mittwoch 9 Uhr Sophienfriedhof. Hilfermann, Max Köhler, Beschleierstr. 40, Beerdigung Mittwoch 2 Uhr innerer Friedrichstädter Friedhof, Walter Schönbagen, Bramschtr. 16, Einäscherung Mittwoch 8.30 Uhr, Hofstr. Hermann Meyer, Velpurger Str. 2, Einäscherung Donnerstag 5 Uhr, Kausel-Ob.-Hilf. Franz Anton Hirschle, Wurgelburger Str. 53, Beerdigung Mittwoch 2.00 Uhr St. Pauli-Friedhof. Hilfermann, Friedrich Göttsch, Weichen, Gumboldtplatz 7, Beerdigung Mittwoch 2.15 Uhr von Trauerbank. — Christiane verm. Oubrich, Oberstraße, Ellnaberg verm. Göttsch geb. Rastbach und Leopold Edmund Göttsch, Verna, Anna Rastbach

Es ist eine Tatsache

daß die heutige Schuhmode eine nie dagewesene Vielseitigkeit in der Art der Modelle hervorbringt. Jede Saison zeigt wieder neue Farben, Formen und Kombinationen. Bei uns finden Sie eine von keiner anderen Firma am Platze erreichte Auswahl.

Durch die Reichhaltigkeit des von uns Gebotenen haben Sie die Gewißheit, bestimmt etwas nach Ihrem Geschmack zu finden. In unseren 37 Schaufenstern zeigen wir Ihnen einen Teil unserer Riesenauswahl.



Neustadt

Das Schuhhaus der größten Auswahl

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an

Hans Drache
u. Frau Erika geb. Naehser

Dresden, Hübenstraße 22, Ostermontag, den 5. April 1931

Frauen, was ist das?

Nur wundervoller Tannenduft! Kein Kopfweh mehr! Nur reine Luft!
Sehr sparsam, billig und bequem! Nicht hart, nicht flüssig, sondern Crem!
Dies Mittel macht die Arbeit leicht! In Qualität bleibt's unerreicht!
Der große Vorzug, den es hat: „Es schafft rasch Hochglanz, macht nicht glatt!“



Beachten Sie bitte die Ausgabe dieser Zeitung vom 12. April 1931

Rennen zu Dresden

Sonntag, 12. April

nachmittags 2 1/2 Uhr

a. a. Dresdener Ausgleich, 5000 M.

Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof 1.45 und 1.55, Eintrittspreise im Vorverkauf bis zum Tage vor dem Rennen: Loge 6 M., Tribüne 4.50 M., I. Platz 4 M., II. Platz 1.50 M. Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Warum krank sein?

Wer an Schlaflosigkeit, Verdauungsstörungen, Rheuma, Ischias, Gicht, Nervenschwäche, Lähmungen, Beschwerden der Wechseljahre, Asthma, Herzleiden, Arterienverkalkung usw. leidet, 4 Uhr nachm. und 8 Uhr abends amVortrag

Donnerstag, den 9. April 1931, im Gewerbehause, Ostra-Allee

Der durch seinen wunderbaren Erfolg bekannte Therapeut Müller, Leipzig, wird an Hand von Lichtbildern einen Weg zeigen, der Millionen auf ganz natürliche Weise Hilfe, selbst bei veraltetem Leiden brachte.

Eintritt frei! Nur für Erwachsene!

Noch einige Damen

aus dem Hause zu bedienen

bei zeitigen Abgang. Off. u. U. T. 22 Erzb. b. St. m.

Sühle mich einjam

wünsche eine Stelle, frage keine Menschen. Ich bin ein gutes Kind, ohne Sie sind alle Gutes eingeleitet in guten Verhältnissen. Ich bin groß, schlank, hübsch, ich bin in den besten Jahren des Kostüms, 3 bis 4 Jahre in den besten Jahren des Kostüms, 3 bis 4 Jahre in den besten Jahren des Kostüms, 3 bis 4 Jahre in den besten Jahren des Kostüms.

Schauspielhaus

8. und 9. April
Eine historische Komödie von Bernhard Shaw

| | |
|------------|------------|
| Cäsar | Rohmer |
| Cleopatra | Gruber |
| Ptolemäus | Meyer |
| Rufus | Kolterkamp |
| Bruttianus | Hoffmann |
| Pothinus | Schroder |
| Theodorus | Ostwald |
| Achillas | Wester |
| Phalaris | Dayd |
| Apolodorus | Steinbock |
| Belisar | Passe |

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkasse I: 300-500
II: 100-200, u. III: 401-600
Spielplan: Die Alpenkönigin und der Menschenfeind, Fr. Wallsteins Tod, Sbd. Wilhelm Tell, Sing-nachm. Tannegstoperi, Nicht Impetoren abends, Die Räuber, Mo. Die Geschwister, Der zerbrochene Krug

Höchste Zeit...!

SARRASANI

bleibt nur noch wenige Tage in Dresden!

Vorstellungen täglich abends 7.30 Uhr. Nachmittags-Vorstellung täglich außer Montags und Dienstags nachmittags 3 Uhr zu halben Preisen für Erwachsene und Kinder.
Vorverkauf: „Re-Ka“, Tel. 25431. — Zirkuskassen am Carolaplatz, Teleph. 36648-49, und am Feldherrnplatz, Telephon 63021 und 65121.
Zirkus gut geholt!

Regina-Palast

Heute Mittwoch und folgende Tage: bis 3 Uhr

Elbterrasse Wachwitz.

Mittwochs, Donnerstags und Sonntags ff. Eierplinsen.

Centraltheater-Tunnel

Eingang nur Waisenhaustraße

Das Dresdner Kabarett d. Komiker
Heute Mittwoch nachm. 4 Uhr
Familienvorstellung
Eintritt frei!

Eiltransport

führt aus Weber & Co., Falkenstr. 7. Tel. 19207

Konkurrenzlos billige Preise und unübertroffene Qualitätsleistung

bietet Ihnen für

Chemisch Reinigen und Färben

von Kleidungsstücken aller Art, sowie für

Weiß- u. Plättwäsche bei Iremem Abholen und Zubringen

Hermann Görlach's Großwäscherei

Ruf 60100 u. 60200

Annahme in der Fabrik Döberstraße 44 (Kein Laden) oder am Pirmaschen Platz, Landhausstraße 27

Neueste Modelle

Damen-Taschen

besonders preiswert
Eigene Herstellung
Sonderanfertigung
Reparaturen

Thomas

Reichstraße 4
Lindenastraße 14
Tel. 41028
Außergewöhnlich große Auswahl
Verkauf nur im Hofe.

Eine Anzahl wenig gebrauchte, tadelloser

Pianos

empfl. außerordentlich wertvoll
Rabe, Zirkusstr. 30.
Gell. Gelegenheits!

2 schöne Stücke meist billig zu verkaufen. Große Häuserstr. 21 im 2. Oberboden.

Das preisgünstigste deutsche ist unser echtes

Gebr. Zimmermann

Piano

10000 in einem Jahr verkauft

Billige Preise
Kassenskonto
Bequeme Zahlweise
Charaktere und Verkauf nur Waisenhaustraße 24

Hupfeld Gebr. Zimmermann A.-G.

Europas größte Pianofabrikfabriken

DREI RABEN

Dresden - Altstadt, Marienstraße 18/20

Mittwoch den 8. April 1931

Haus-Schlachtfest

Feine Schlachtspezial-Gerichte

SALVATOR-AUSSCHANK

Carl Radtsch sen. Tel. 21733/26070 Rud. Radtsch

Schweizerhäuschen

Ulmen 1, 4, 10, 15, 20
Heute großer Ball
Chorenabend der Hauskapelle!

Sam. Herren 20 Ula., Damen 30-50g.
Eintritt 30 Ula. Waisene 8 Ula.

Kabarett Altmarkt

Rudolf Dittmer
Hilde Heyne
Edith Fricke

HEUTE und folgende Tage
3 Uhr Polizeistunde

Polstermöbel

reinst (schon), gut und preiswert

W. Kelling

Tel. Sammelnummer 70011

Kaffee-Zucker

Selbmanns Verkaufsstellen

LUISENHOF

Dresden - Weißer Hirsch

Täglich Nachmittags- und Abendkonzert
Donnerstags Tanztex und Gesellschafts-Abend
Von Gluck bis Richard Strauß

7. Sonderkonzert d. Hauskapelle Piletzsch-Marko
Leitung: Kapellmeister Bruno C. Schestak
Eintritt frei Beginn 8 Uhr

C. Spielhagen

Weinprobierstuben

Rinnenstr. 9 / Bautzner Str. 9

Günstiger Restposten

Cigaretten solange Vorrat, das Hundert 2.-, 2.50, 2.80, 2.70, 3.-, 3.50, 3.80, 4.-, 4.50, 4.80, 5.-, 5.50, 6.-, 6.50, 7.-, 7.50, 8.-, 8.50, 9.-, 9.50, 10.-

„A. Johannes Richter, Landhausstraße 8, Filiale Amalienstraße 9. Für Wiederverkäufer Markencigaretten zu Fabrikspreisen.

Rosen zum Ball

Rosen auf den Tisch

immer unsere unverweilichen
Dresdener sind dauerhaft, schön und billig. Wir haben 1000 Kartons voll zur Wahl

Hesse, Scheffelstraße 12, part., I.-IV. Stages.

Schreibmaschinen TORPEDO

groß und klein sollen doch die besten sein

Gebr. R. Müller, Schreibmaschinenhaus
Ostra-Allee 15b Gebr. 1927

Elektr. Anlagen

Reparaturen billigst

Kändler, Stephansstraße 22

Ruf 60660

Mosel-Terrasse

Landhausstr. 27
Zimmer in größeren u. kleineren Abteilungen

Plüsch-Lösche
Ortel liegt Erzb. b. St.

Opernhaus

7. Frau ohne Schatten
Oper von Richard Strauß
Musikleit. H. Kuttschbach
Der Kaiser Lorenz
Die Kaiserin Wierber
Anne Burkhards
Geisterbote Böhm
Hüter der Schwelle des Tempels
Singen des Falken Berger
Stimme von oben Fuchs
Stimme Dittrich
Barak Pläschke
Sein Weib Horn
Ende gegen 9 1/2 Uhr
Volksbühne: 600-6070
Spielplan: Dr. Hoffmanns Erzählungen, Fr. Fra Diavolo, Sbd. Das Rheingold

Waldschlößchen-Terrasse

Ruhlig-Orchester
Die 1000-Flammen-Kugel
die bekannte Ballschau

Hunde-Ausstellung

Im Lichtbild Sonntag, 11. April, 20 Uhr
„Herzog Albrecht“, Albrechtstraße 41

Die besten Hunde aller Rassen

Im Lichtbild. Eigenarten, Bau, Rasse-
kennzeichen usw. werden erklärt

Jeder lernt alle Rassen beurteilen

Eintritt: 60 Pf. Kinder 30 Pf.
Vorverkauf: 50 Pf., Kinder 25 Pf., im
Hundesporthaus, Walspurgerstr. 5, u. Dipl.-
Optiker Wasmuth, Ecke Johann- u. Moritzstr.
Kynologischer Verein (Verein der Hundeliebe)

Döllnitzer Ritterguts-Märzen-Öse

ist zu beziehen durch
Gebr. Daubold, Blumenstraße 43
Teleph. 61300

HOTEL EXCELSIOR

HOTEL EXCELSIOR am Anhalter Bahnhof
Die Lebenswürdigkeit Berlins!

Zimmer: 1 Bett M7-b 11;
2 Betten M14.- bis 22;
Bad M3.- Salon M10;
Keine höheren Preise!

der größte Hoteltunnel der Welt!

Rich. Mauno

Dresden-Lösche
Theaterstr. 15
Spezialfabrik für
Krankenträger
Selbstfahrer, Zimmerroll-
und mech. Ruhestühle, Bett- u. Le-
stühle, verschiedl. Rückenstützen,
Fahr- und Tragbahnen, sowie
Operat.- u. Untersuch.-Stühle.

Opel-Automobile

Verkaufsstelle
Spezial-Reparaturwerk

Zänker

Warderstraße 12 — Telephon 40643

Egelpfane

derzeit fast ausschließlich in
Dresden, Dresdener
Str. 47. Ruf 12360.

75. Jah
Ein
Berlin, 8.
büro hat in
dah der Bela
außenminister
vor Ende
in Berlin
wohl man si
sondere polit
Sache, so mei
für die Jula
in Bestfian
1. Mai nicht.
Die Verband
damit zu rech
beutigen Tag
schlebung
Mai würde
haben erklä
terang noch v
zu lassen, 3
Postamt in
hatter te
Koll. Von
noch auf den
Im Gegen
meldungen la
ladung an Be
minister im
meint gewese
auch an den
dieser Weipred
Drahtm
Berlin, 8.
des Reichs
britischen Fre
diesem Julau
Verhältnisfe
bestimmt be
Drängung als
Wied
Entf
Drahtm
Berlin, 8.
beschäftigt
den Anträgen
der Deutschma
des Reichs
Reichspräsident
Schlussfolger
Fraaktionen ein
glieder des
übrigen Partei
wie Präsident
Korrespondenz
verlangte, von
führt.
Von den
Reichsverfasun
tag auf Verlan
berufen werde
war jedoch de
die Zeit nicht
dah der Reich
für seinen W
Der Reichs
Einberufun
nicht ein
erst a
Da die Regie
verordnun
auf Einberuf
zu rechnen, it
raten müßte.
Von de
über die
berndt befond